

Kammer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Restameile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 25 (1. Blatt)

Sonnabend, den 27. Februar 1915

43. Jahrgang

Praschensz im Sturm genommen.

Ueber die Kämpfe bei Wirballen

Wie uns aus dem Großen Hauptquartier am 10. Februar 1915 geschrieben: Unter den größten Anstrengungen, welche die tiefverschneiten Wege verursachten, waren die Truppen des Generals von Lauenstein am 19. Februar an den Feind herangegangen und waren diesen in leichten Kämpfen aus dem Schoreller Forst heraus. Wie aus den erbeuteten russischen Befehlen hervorgeht, glaubte der Gegner sich vor dem deutschen Ansturm in die bereits wohl vorbereitete stark besetzte Stellung Wistallen-Stallupönen zurückziehen und dort behaupten zu können, aber der starke Plattendruck, den die deutsche Offensive ausübte, zwang den Feind zur Aufgabe dieses Planes und veranlaßte ihn, sich nach einer dritten, gleichfalls vorbereiteten Stellung südlich Wirballen zurückzuziehen. Es waren 1 1/2 russische Divisionen, die sich am 10. Februar dort einfanden und in Ebstuhnen, Rikarv und Wirballen zur Ruhe übergingen. Obwohl man von dem Anmarsch der Deutschen wußte, hielt man es für ausgeschlossen, daß diese bei dem herrschenden Schneesturm an diesem Tage noch herankommen könnten. Man wählte sich bereit in Sicherheit, daß man sogar auf das Ausstellen irgendwelcher Sicherungspositionen verzichtete. Nur so konnte es kommen, daß die Angreifer, die sich durch die Naturgewalten nicht aufhalten ließen, noch am 10. Februar an die russische Unterfront herantraten, allerdings nur mit Infanterie und einigen Geschützen; denn das übrige war in den Schneeweichen festgekleben. Es war Abend, als die Infanterie und Mitternacht, als Wirballen überfallen und angegriffen wurde. Auf der Chaussee standen zwei russische Batterien mit zwölf Geschützen und einer großen Anzahl Munitionswagen, ansehnlich rastend. In sie kam die deutsche Infanterie ohne einen Schuß bis auf 50 Meter heran. Sämtliche Pferde wurden niedergebrosen, dann die Geschütze und Munitionswagen genommen; der Rest der Verteidigungsmannschaft flüchtete. Sowohl in Ebstuhnen wie in Wirballen kam es dann zu Nachschlachten, die mit der Gefangennahme von 10 000 Russen endeten. Die Zahl der Gefangenen war so groß, daß man kaum wußte, was man mit ihnen anfangen sollte. Nach der Einnahme der beiden Orte fielen auch die dortigen Bahnhöfe in deutsche Hände und mit ihnen eine schier unermessliche Beute. Es standen hier drei Lazarets- und ebensoviele Verpflegungszüge, einer war der Lazaretszug der Jarin, der vom Fürsten Sieben und zahlreichen Personen begleitet war. In ihm fand der Elad des Generals von Lauenstein ganz unerwartet ein ausgezeichnetes Nachtquartier. Die übrigen Züge waren mit einer großen Menge Hafer und ausgezeichneten Konerven, sehr viel Schokolade, Eisen, Pelzwaren in großer Zahl beladen. Jeder berittene deutsche Soldat war imstande, eine Pelzweste an sich zu nehmen. Augenblicklich noch wichtiger war aber für die seit zwei Tagen auf die eisernen Portionen angewiesenen deutschen Truppen die Erbeutung von 110 russischen Geschützen, die fast durchweg mit warmem Eisen gefüllt waren. Man kann sich den Jubel unserer siegreichen Truppen vorstellen, als die Beute in ihre Hände gefallen war. Es war augenblicklich der schönste Lohn für die jungen Truppen, die an diesem Tage teilweise zum ersten Mal ins Gefecht gekommen waren und sich glänzend geschlagen hatten.

Der russische amtliche Bericht

Der russische Generalstabsbericht teilt mit: Am 23. Februar fanden Kämpfe in dem Raum von Grodno statt. Bei Jastsemba-Schabin, in dem Walde von Augustow, versuchten zwei Regimenter der 29. Division sich den Bewegungen des Feindes zu entziehen und sich wieder unseren Truppen anzuschließen. Feindliche Patrouillen versuchten, auf das rechte Ufer des Njemen zu setzen. Der Kampf entwickelte sich auf dem rechten Njemen-Ufer. Die Deutschen unternahmen mehrfach Angriffe auf die gesamte Njemen-Front, in dem Raum von Jedwabno, bis zur Weichsel in dem Raum von Wodzanow. In dem Raum von Praschensz wurden die Kämpfe heftiger. Auf dem linken Weichselufer schlugen wir schwache feindliche Angriffe auf das Dorf Boguslaw. In den Karpaten östlich von Luptoff spielte sich ein erbitterter Kampf ab. In dem Raum von Munkacs erzielten unsere Truppen eine Reihe von Erfolgen. Bei Zambadla bedrückten sich unsere Truppen am 22. bei Tagesanbruch dreier Grabenlinien auf der beinahe unbedeckten Höhe 901. Die deutschen Verteidiger

15 000 Russen gefangen, über 20 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

W Grobes Hauptquartier, 25. Februar. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifeltsten Angriffe fort. Sie blieben wie die vorhergehenden, trotz der eingesetzten starken Kräfte, ohne den geringsten Erfolg. Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechte am Njemen, Bobr und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Praschensz wurde gestern von ostpreussischen Reservetruppen nach hartnäckigen Kämpfen im Sturm genommen.

Ueber 10 000 Gefangene, über 20 Geschütze u. ein großes Lager von Maschinengewehren, sowie sehr viel Gerät fielen in unsere Hand. — In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen

5 000 Gefangene

gemacht worden. — In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit fünffacher Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Mogily (südöstlich Wolimow). Sonst nichts wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der russischen 57. Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen werde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden steht.

Im Westen setzten die Franzosen ihre erfolglosen Angriffe in der Champagne mit Unterstützung mehrerer Divisionen fort. Sie hatten nicht den geringsten Erfolg. Und doch erwartete der Generalstabschef Joffe, wie Pariser Regierungsblätter zugeben, von diesen Kraftanstrengungen eine Abwende für das deutsche Bombardement von Reims, der Hauptstadt der Champagne. Dieses Bombardement, durch das bekanntlich auch die berühmte Kathedrale in Mitteldeutschland getroffen wurde, hatten die Franzosen selbst herausgefordert.

Die Eroberung der festungsartig ausgebauten Stadt Praschensz, durch die über 10 000 gefangene Russen, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Kriegsgerät in unsere Hände fielen, hat uns in unserem siegreichen Vordringen der Njemenlinie am unteren Lauf des Flusses wesentlich näher gebracht. Gerade südlich von Praschensz, das 35 Kilometer südöstlich von Mlawka gelegen ist, liegt am Njemen die Festung Kutus, die den nächsten Angriffspunkt unserer in diesem Gebiete kämpfenden Truppen bei deren weiteren Vormarsch auf

Nowogeorgiewsk bezw. auf Warschau bilden würde. Aus der großen Anzahl der Gefangenen ersieht man, wie gewaltige Kräfte der Feind einsetzte, um den wichtigen Drie Praschensz zu behaupten und die Unseren an einem weiteren Vordringen zu verhindern. Auch der Umstand, daß die Festung von unseren ostpreussischen Reservetruppen im Sturm genommen werden mußte, deutet auf den verzweifeltsten Widerstand hin, den die Russen dort leisteten. Nicht nur bei Praschensz, sondern auch in den anderen zahlreichen Kämpfen zwischen der ostpreussischen Grenze einerseits und der Njemen-Bober- und Narew-Linie andererseits waren wir erfolgreich und konnten dort 5 000 Gefangene machen, deren Gesamtzahl sich damit in den jüngsten Kämpfen nördlich der Weichsel während weniger Tage auf mehr als 15 000 stellte. Diesem großen Erfolge gegenüber will es wenig besagen, daß es einer fünffachen russischen Uebermacht gelang, südlich der Weichsel in der Nähe von Wolimow ein kleines Vorwerk namens Mogily zu besetzen. Da die Russen in Galizien an Stoßkraft mit jedem Tage mehr verlieren, so ist das Ende der russischen Macht in greifbarer Nähe gerückt.

Ordensauszeichnungen für die Führer in der Masurenschlacht.

Wie der „Reichsanzeiger“ im amtlichen Teil meldet, hat der Kaiser dem General der Infanterie v. Below, Oberbefehlshaber der 8. Armee, dem General der Infanterie von Falkenhayn, Chef des Generalstabes des Feldheeres, und dem Generalleutnant Kossch, Führer der 1. Armeekorps, den Orden Pour le merite, dem Generalleutnant v. Falk, Kommandeur der 2. Infanteriedivision, dem Generalmajor v. Bödman, Chef des Generalstabes des Armeekorps, dem Generalmajor v. Scherren, dem Generalmajor v. Boeck, Kommandeur der 79. Reserve-Division, und dem Generalmajor Mengelbier, Kommandeur der 3. Infanteriebrigade, das Kreuz der Komture mit Schwertern des Königlich Preussischen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

An weiteren Auszeichnungen erhielten: der Generaladjutant v. Blesien, Kommandant des Hauptquartiers, der Schwertträger zum Großkomtur, und zum Stern der Komture des Königlich Preussischen Hausordens von Hohenzollern; der Generaladjutant, General der Infanterie Freiherr von

Lyndor, Chef des Militärkabinetts, der Generaladjutant, Admiral v. Müller, Chef des Marinekabinetts, und der Geheime Kabinettsrat, Wirkliche Geheime Rat v. Valentini, Chef des Geheimen Zivilkabinetts, die Schwertträger zum Stern und Kreuz der Komture desselben Ordens. Der General der Kavallerie Graf zu Dohna-Schlöbitten und die Generalleutnants v. Goßard und v. Helius erhielten die Schwertträger zum Kreuz der Komture desselben Ordens, der Generalleutnant, Wirkliche Geheime Rat v. Treutler und der Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. v. Niedner, die Schwertträger zum Ritterkreuz desselben Ordens.

Die russische Angst vor den Deutschen.

(bb) Der Korrespondent Mandrini schreibt aus dem russischen Lager, die russischen Soldaten hätten vor dem Kampfe mit den Deutschen abergläubische Angst; sie seien überzeugt, die Deutschen ständen mit dem Teufel im Bunde. Ja die Russen erzählten sich, die Deutschen hätten nicht nur Maschinen, um Schützengräben zu ziehen, sondern auch dämonische Maschinen, um die Verwundeten und Toten auf den Schlachtfeldern aufzuleben. Der Korrespondent schreibt viel von den Massenerhängungen von Juden und Polen. Die Gefangenen werden völlig ausgeraubt, aber sonst menschlich behandelt, da die Russen keinen Haß gegen die Deutschen hegen. Es sollen auch zahlreiche Fälle von Wahnsinn im russischen Heere vorkommen.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 25. Februar gemeldet: In Rußisch-Polen keine Veränderung. In der westgalizischen Front brachte ein Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich Grybow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein. In den Karpaten trat wieder starker Schneefall ein, der die Kampfaktivität beeinträchtigt. Die allgemeine Situation änderte sich nicht. Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dnjepr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Kämpfen am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 338 Mann gefangen. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Zur Säuberung der Bukowina.

(TU) Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ schreibt aus dem Kriegspressequartier: Die Leistungen der siegreichen österreichischen Truppe, welche die Bukowina säuberte, sind bewundernswert. Nur eine gewalttätige Leistung und Opferfreudigkeit bis zum letzten konnte das Werk vollenden. Ueber 2000 Meter hohe Pässe, auf denen Schritt für Schritt der Schnee ausgeschaukelt werden mußte, mußten längs versteinerten Abgründen schwere Geschütze, Maschinengewehre, Munition und Verpflegung von der 80 Kilometer entfernten nächsten ungarischen Bahnstation herangeschleppt werden. Bei strengster Kälte mußten die Abteilungen auf schwierigen Gebirgspfaden vorrücken, um den feindlichen Vormarsch zu hemmen. Selbst im Walde Kolbatal an der rumänischen Grenze gingen die Kolonnen vor. Die Russen scheuten nicht vor Völlerrechtsverletzungen zurück, um die österreichischen Truppen aufzuhalten. Zahlreiche Zivilpione folgten von dem rumänischen Ufer aus den österreichischen Operationen. Einmal entwickelten sich sogar 400 Mann Russen auf rumänischem Boden zum Gefecht, was zum Einschreiten des rumänischen Präfeldes führte. Die Befreiung der Bukowina ist nicht nur die Befreiung von feindlicher Besetzung, sondern die Befreiung von einer grausamen, entmenschten Horde.

Das Feldherrnspiel Hindenburgs

wird von Wiener Blättern als eines der bedeutendsten aller Zeiten gefeiert. Hindenburg hat sich eine eigene Strategie zurechtgelegt und auch als Schlachtenlenker vielfach neue, wenigstens in der Praxis neue Bahnen beschritten. Die Hauptgrundzüge der bewundernswerten und erfolgreichen Hindenburgischen Strategie, die nach der mehr als halbjährigen Kriegsführung erkennbar geworden sind, erstrecken sich auf das Bereitstellen der Kräfte, auf ihr Ansetzen und auf die Ausnützung des Erfolges. Bei der Bereitstellung der Kräfte kommt es vor allem auf das Erkennen des richtigen Momentes für die beabsichtigte Operation an. Das läßt sich nicht lernen, sondern ist Instinkt oder Genie. Unter Ausnutzung der reich ent-

Widsten Verkehrswege verzieht Hindenburg von weit her seine Heeresmassen und hält sie an entsprechenden Punkten zusammen. Geheimhaltung ist sein oberster Grundsatz, die Folge davon Ueberraschung des Gegners. Hindenburg weiß seine Maßnahmen auch den feindlichen Fliegern zu verschleiern. Das Ansehen der Truppen ist immer gegen die schwächsten Punkte des Feindes gerichtet, gegen seine Flanke, ja gegen seinen Rücken. Die eigene Front greift an, heist sich fest und zieht starke Kräfte auf sich. Inzwischen beginnt die Zange ihr unheilvolles Werk und vollendet es mit mathematischer Präzision und unwiderstehlicher Gewalt. Ist die Schlacht entschieden, so kennen Hindenburg und seine Truppen noch keine Ruhe. Nicht die Verdrängung, sondern die Vernichtung des Feindes ist das Ziel, das durch eine mitleidlose, erbitterte und unaufhaltsame Verfolgung erreicht wird.

Russland beruft alle waffenfähigen Mannschaften ein.

Einer über Genf aus Paris eingetroffenen Meldung gab die dortige Votschaft bekannt, daß alle Aufschubbewilligungen für im Ausland weilende Russen jetzt aufgehoben sind. Es werden alle waffenfähigen Mannschaften der Reserve und des Landsturms, besonders Offiziere, Ärzte und Verwaltungsbeamte bis zum Alter von 55 Jahren, falls sie nicht in den verbündeten Heeren dienen, aufgefordert, sich sofort nach Rußland zu den Fahnen zu begeben. Das Maß der Verlegenheit, das die offiziellen Berichte unserer Feinde an die eigenen Landeskindern wie an die Verbündeten auszeichnet, überschreitet jede Grenze. Es wird uns an dem von unserem Großen Hauptquartier mitgeteilten Verhalten eines gefangenen russischen Divisionsgenerals mit überraschender Deutlichkeit vor Augen geführt. Dieser hohe und an verantwortlicher Stelle stehende russische Offizier fragte nach seiner Gefangennahme unsere Offiziere, ob es denn wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Der hohe russische Offizier hatte also keine Ahnung davon, daß Antwerpen bereits am 8. Oktober von uns genommen wurde, und war sprachlos, als er erfuhr, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden kämpfte.

Weitere türkische Erfolge.

(W) Die Agentur Milli erhielt von ihrem auf dem Kriegsschauplatz im Schwarzen Meere eingetroffenen Berichterstatter folgendes Telegramm: „Die Kämpfe in der Umgebung von Bortschoko nördlich Artwin, die seit einigen Tagen ausgefochten wurden, endigten mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen. Die Türken besetzten nach einem von Esketelepus aus unternommenen Angriff wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergriffen die Flucht. Russische Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreiten, um die Flüchtlinge zurückzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.“

Der Ball von Brussa meldet, daß in der dortigen französischen Ordenschule, die jetzt in eine türkische Schule umgewandelt worden ist, in einer unterirdischen Höhle eine Anzahl Waffen, eine Dynamitbombe, 19 Raketen, Dynamit und Ränder aufgefunden worden sind.

Neue Streitkräfte vor den Dardanellen.

(bb) Der Athener Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erzählt aus Tenedos, daß vor den Dardanellen zwei neue französische Kreuzer, fünf englische Unterseeboote, vierzehn große Kohlendampfer und ein Lazarettsschiff eingetroffen sind. Fünf Transportdampfer mit Landungstruppen werden erwartet.

Der neueste französische Bericht.

WTB Amtlicher Bericht von Mittwoch nachmittag 3 Uhr: Nichts Wichtiges seit dem Bericht vom 23. Februar abends, außer einigen wichtigen Aktionen unserer Truppen bei Auberville sur Guppe und neuen Fortschritten nördlich Perthes.

Amtlich wird gemeldet von Mittwoch abend 11 Uhr: Inzwischen aus Wien herrschten zuweilen ziemlich heftige Artilleriekämpfe, die alle für uns günstig waren. In der Champagne nördlich Vesemonts erzielten wir neue Fortschritte und waren mehrere Gegenangriffe zurück. Unsere Artillerie brachte auf den Maas Höhen mehrere deutsche Batterien zum Schweigen. Ergänzende Berichte präzisieren die besondere Bedeutung unserer Erfolge in Eparges und die Höhe der feindlichen Verluste. Auf einem sehr kleinen Teil der Front, den wir eroberten, fanden wir bereits über 600 tote Deutsche. Nach Auslagen von Gefangenen haben vier durch unsere Artillerie aus ihren Stellungen vertriebene Regimenter über 300 Mann, das sind aber die Hälfte des Bestandes, verloren. Im Brulowalde bei Apremont sind wir vorgerückt.

Deutsche Erfolge in Flandern.

(TU) Der Sonderkorrespondent der „Times“ meldet aus Dänlich, daß sich die deutschen Angriffe gegen die Bundesgenossen seit einigen Tagen wiederholt haben. Die englisch-französischen Truppen hätten einige hundert Meter Gelände bei Vermelles gewonnen, seien jedoch gezwungen gewesen, das Dörfchen Bully, westlich von Venz, zu räumen. Hartnäckige Gefechte fanden an den Ufern der Reie, besonders bei Warneeton, wo die Deutschen einige Brücken über den Kanal nach Reiffel (Alle) geschlagen haben, statt. Der Eisenbahnerlehrer ist seit 14 Tagen völlig lahmgelegt, da er fortwährend von den militärischen Behörden für Truppentransporte vollständig in Anspruch genommen ist. Dagegen ist es den Deutschen gelungen die Eisenbahnlinie von Bethune nach Armenteres und Venz zu vernichten.

Der Kampf um Neuport.

(TU) „Allgemeines Handelsblatt“ meldet vom 18.: Die ganze Woche hindurch wurde an der Westfront fast ununterbrochen gekämpft und zwar meistens Artilleriekämpfe fanden statt. Das Bad Neuport litt am ärgsten. Sangsam werden die Häuser der Küstentrecke zerstört, teils durch deutsches Geschütz, teils durch englische Schiffskanonen. In den letzten Tagen versuchten die Deutschen auf den Dünen vorzudringen, wobei das Terrain zwischen St. Georges und Mariaterke am häufigsten angegriffen wird. Dort sitzen die Verbündeten ziemlich fest, da ihr Geschütz gut platziert ist. Es bleibt auch hier nicht bei der üblichen Kanonade, sondern es kommt häufig zu Infanterie-Angriffen. Das Ganze hat hier den Charakter eines Festungskrieges.

Zeppelin über Calais.

Pariser Meldungen aus Calais zufolge zeigte sich von neuem ein Zeppelin über der Stadt, diesmal in Begleitung zweier Flugzeuge, und warf Bomben ab. Eine Anzahl Personen wurden getötet und verwundet; der Materialschaden wird als sehr gering bezeichnet. Die bei dem letzten Angriff zerstörte und inzwischen hergestellte Eisenbahnlinie ist von neuem unterbrochen.

Französische Enttäuschung.

Von dem jetzigen Vorkoch zweier französischer Divisionen bei Pert hes erwartete Joffre eine entscheidende Wendung für die gesamte Champagne. Das Scheitern dieses vom „Temps“ als „Revanche“ für das Meuse Bombardement angebotenen Unternehmens wird im französischen Hauptquartier als peinliches Mißgeschick empfunden.

Während des Einladens von Militär in der Rangier Bahnmeile warf ein deutsches Flugzeug eine Anzahl Bomben ab, deren Wirkung geheim gehalten wird.

(bb) Nach dem „Totalanz.“ wird aus Boulogne berichtet, daß die verzweifelte Angriffe der Franzosen auf die bei Arras gelegenen deutschen Grabenlinien einem Bericht des „Telegramme du Bas de Calais“ zufolge unter den Augen Poincarees und Millerands stattfanden. Auch der Generalissimus und General Castelnau, der seit kurzem die Operationen in diesem Abschnitt leitet, waren anwesend. Eine Besichtigung des Kampffeldes unterließ, weil — so bemerkt der Berichterstatter — zahlreiche Beigame einen unerträglichen Geruch verbreiteten. Der Präsident verteilte militärische Auszeichnungen.

Wieder eine Offensive Joffres?

Der „Tages-Anzeiger“ schreibt über die Kriegslage: Der deutsche Vormarsch an der unteren Weichsel ist bereits bis an den Fußlauf der Wkra gelangt, wo er kaum noch einen Tagesmarsch von der äußeren Befestigungslinie von Novo-Georgiewsk entfernt ist. Im Westen ist das wichtigste Ereignis der Armeebefehl des Generals Joffre, der eine Offensivbewegung ankündigt.

Die französischen Verluste.

Ueber die französischen Verluste in den ersten sechs Kriegsmonaten werden hier auf Grund einer vom Pariser Kriegsministerium angeordneten, vorläufig nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Zusammenstellung, einige Einzelheiten bekannt. Danach werden vom 1. August bis 1. Februar angegeben: 250 000 Gefallene, 300 000 Schwer- und 400 000 Leichtverwundete, von denen, wie es heißt, die meisten schon geheilt sind und die Kampffront wieder erreichen konnten, und schließlich 200 000 Gefangene, Vermißte und Desertöre. Im ganzen hätten also die Franzosen in sechs Kriegsmonaten 1 150 000 Mann verloren.

Feindliche Flieger verunlückt.

(TU) Zwei eben aus dem Felde zurückgekehrte jüngere freiwillige Flieger, der 20-jährige Pilot Andre Glamand und sein Begleiter, der 19-jährige Eduard Auzere stürzten ab, als sie das Flugzeug auf dem Flugfeld von Vuo ausprobierten und über einer Tribüne bei einer Kurve von einer heftigen Wöde erfaßt wurden. Der Apparat stürzte aus einer Höhe von 80 Meter ab. Beide Flieger sind tot.

Reuter meldet offiziell aus London, daß seit dem Fliegerangriff auf Ostende drei englische Flieger vermißt werden.

Absperrung des oberelsässischen Kriegsgebietes.

Schweizer Blätter berichten: Die oberelsässische neutrale Zone links der Schweizer Grenze, die von Liebensweiler bis unterhalb Neuburg geht, ist nun vollständig durch eine Drahtgasse vom oberelsässischen Operationsgebiet abgeschlossen. Zahlreiche Arbeiter waren seit mehreren Wochen damit beschäftigt, und es ist nunmehr vollständig abgeschlossen, daß jemand „aus Versehen“ in das Operationsgebiet gelangen kann. Jeder, der von nun an im Operationsgebiet ohne den bezüglichen Erlaubnischein angetroffen wird, läuft Gefahr erschossen zu werden.

Wir torpedieren weiter!

(bb) Nach der Amsterdamer Zeitung „Nyd“ umfaßte am 25. Februar die Liste der nach dem 18. Februar auf Minen gelaufenen oder torpedierten feindlichen Dampfer jetzt 20 Namen. Von erfolgreichen Gegenangriffen der Verbündeten hat man bisher nichts gehört.

(o) Bei Beach Head, wo unsere U-Boote die Verfehlung eines Truppentransportdampfers gelang, flog der von Cardiff nach China unterwegs befindliche Dampfer „Brankome“ in die Luft. Kurz vorher hatte man auf der Wasseroberfläche verdächtige Wellenkräuselungen gesehen. Die Mannschaft des torpedierten Schiffes flüchtete in die Rettungsboote und ruderte zu einem größeren in der Nähe befindlichen Dampfer, der jedoch gleich-

falls angegriffen worden war und nicht von der Stelle konnte. Die „Brankome“ war ein größeres Schiff und noch ziemlich neu. Auch der englische Dampfer „Rio Parana“, der sich auf der Reise nach Porto Gerraio auf der Insel Elba befand, und der englische Dampfer „Sarpalion“, der nach Neuport unterwegs war, wurden bei Beach Head von einem deutschen Unterseeboot durch Torpedoschüsse versenkt. Die Mannschaften konnten sich retten mit Ausnahme von vier Chinesen von der „Sarpalion“, die durch die Explosion getötet wurden.



Zu der Meldung der britischen Admiralität, daß der englische Hilfskreuzer „Clan Mac Naughten“ seit dem 8. Februar vermißt wird und daß man befürchtet, er sei gesunken, meldet jetzt das Reutersche Bureau: Aus dem Hilfskreuzer „Clan Mac Naughten“, der wahrscheinlich gesunken ist, befanden sich 20 Offiziere und 200 Mann, die vermutlich alle umgekommen sind.

WTB Der Dampfer „Deftford“ ist in der Nordsee auf der Höhe von Scarborough am 24. Februar gesunken, wie die Mannschaft glaubt, infolge eines Torpedoschusses. Die Besatzung wurde bis auf einen Mann durch Passagierdampfer gerettet. Weiter wurde ein Dampfer unbekannter Namens und unbekannter Nationalität Mittwoch nachmittag vor Gashbourne zum Sinken gebracht. — In Portsmouth wurde die Besatzung des Dampfers „Western Coast“ aus Liverpool gelandet. Er meldete, daß der Dampfer bei Beach Head durch einen Torpedo oder eine Mine gesunken sei. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, hatte der Dampfer „Gubernor“ Feuer an Bord und ist vor der Küste verbrannt. Die Ladung des Dampfers hatte einen Wert von über 3 Millionen Mark.

(TU) Aus Maaslois wird gemeldet, daß der Dampfer „Belgornie“ von London am Mittwoch in der Zeit von 11 bis 1 Uhr in der Nähe des Nordhinder Leuchtturms 6 treibende Minen wahrnahm und um 1/3 Uhr 11 Minen vom Leuchtschiff „Maas“ ein Brad sah, das anscheinend von einem Fischerfahrzeug herrührte.

(TU) Aus London wird gemeldet, daß der für Rotterdam bestimmte Dampfer „Cuba“ an der Themsemündung gesunken sei. Ueber die Ursache des Unfalls ist bisher nichts bekannt. Er gehörte einer norwegischen Reederei.

Die Sperrung der Irischen See.

Die nach einer Bekanntmachung der britischen Admiralität angeordnet wurde, ist die erste deutsche Angreifung der Engländer vor unseren ferngelegenen Unterseebooten. Der ganze Verkehr durch die nördliche Zufahrtstraße ist für Schiffe aller Größen und jeder Nationalität zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang nur südlich der Rathlininsel gestattet. Zur Nachtzeit darf sich kein Schiff innerhalb der Meilen von der Rathlininsel befinden. Auf diese Weise hoffen die englischen Marinebehörden den größten Teil des nördlichen Kanals zu schließen und den Verkehr auf den Tag zu beschränken, um die Unternehmung der Schiffe, die vom Westen in die Irische See einlaufen, zu erleichtern, und es gleichzeitig feindlichen Schiffen zu erschweren, in dieser Gegend zu operieren. Dadurch wird wahrscheinlich der größte Teil des Verkehrs auf die Route am Südrand abgelenkt werden. Die Sperrung der Irischen See wird wahrscheinlich durch Minen geschehen. Um unseren kleinen Tauchbooten jedoch erfolgreich den Eingang in die englischen Gewässer zu verwehren, müßten die Minen sich zu einem fast unüberwindlichen Gürtel vor den Nordkanal von Malin Head aus nach der Rathlininsel legen, was wegen der Verankerung in diesen Tiefen jedoch nicht leicht sein dürfte.

Als weitere englische „Gegenmaßnahmen“

die begonnene Zufahrtssperrung wollen die Engländer den Mächten mitteilen, daß von nun an alles deutsche Eigentum beschlagnahmt werden kann, unter welcher Flagge es auch immer sei, und daß jede für Deutschland bestimmte Ladung gute Priße sei. Die schärfsten Untersuchungsmaßnahmen sollen angeordnet werden. Diese „Gegenmaßnahmen“ ist nicht neu, in Wirklichkeit haben die Engländer schon lange nach diesem Prinzip verfahren. Bei dem ohnehin eingestellten Ueberseeverkehr Deutschlands dürften den Engländern übrigens keine Erfolge blühen.

Die Weltversicherungsfirma Lloyds in London.

bei der alle größeren Schiffe versichert werden, macht jetzt ebenfalls Front gegen uns. Sie wird nach englischen Meldungen amerikanische und Schiffe anderer Neutraler, die nach Deutschland fahren, wegen der Minengefahr in den deutschen Gewässern nicht mehr versichern. Als Grund wird der Untergang des zweiten amerikanischen Dampfers „Carib“ angeführt, der mit einer Ladung von 4600 Ballen Kattun in der Nähe der deutschen

Küste auf eine Mine stieß und sank. Natürlich soll damit bezweckt werden, daß überhaupt keine Schifffahrt an der deutschen Küste mehr stattfinden soll.

Wieder ein englischer Dampfer mit 1800 Mann vernichtet?

(T.U.) Mailand, 26. Februar. „Corriere Della Sera“ meldet aus London: Nach einem Telegramm aus Gashbourne an Lloyds ist am 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, einige Seemeilen vom Damm von Gashbourne ein Dampfer mit 1800 Mann untergegangen.

(TU) Agence Havas meldet: Die englischen Vertreter im Auslande dementieren die Stockholm Meldung vom 22. Februar, wonach ein englischer Truppentransportdampfer im Kanal versenkt worden sei.

Ein holländischer Dampfer in England festgehalten.

(W) Nach einer Bültermeldung ist der holländische Dampfer „Alwine“ auf der Fahrt von Huelva nach Rotterdam in Falmouth festgehalten worden. Das Schiff hatte 2500 Tonne an Bord.

Zwei neue englische Panzer-geschwader.

Wie englische Blätter mitteilen, hat die englische Admiralität Mitte Februar zwei neue Panzergeschwader in Dienst gestellt. Beide Geschwader sollen acht Schiffe umfassen, die nach dem „Ancient Elizabeth“ Typ erbaut sind, acht 38,1 Zentimeter und sechs 15,2 Zentimeter Geschütze führen sowie 25 Knoten laufen.

Die Antwort Englands auf die Proteste der Neutralen

sollen nach italienischen Berichten sämtlich ablehnend beantwortet worden sein. Es heißt in der Begründung, daß ein Flaggenmißbrauch nach englischer Auffassung nicht vorliege, da ja nur die englische Handelschifffahrt sich der neutralen Flagge bedienen wolle. Wenn diese Nachricht von der Ablehnung der Proteste sich bestätigen sollte, so dürfte für die Neutralen nun der entscheidende Augenblick gekommen sein, ob sie weiterhin durch ihre stillschweigende Duldung ihre eigenen Handelschiffe der Gefahr des Verfeindens aussetzen wollen.

Norwegens Auffassung wendet sich immer schärfer gegen England. Der dem Justizministerium beigegebene „Advokat des norwegischen Staates“ stellt an der Hand ausführlichen Materials fest, daß Deutschland zu seinen außergewöhnlichen Maßnahmen gezwungen war. Englands Flaggenmißbrauch muß als ein Mißbrauch und als eine Verletzung der Rechte der Neutralen bezeichnet werden. Die Flagge ist ein nationales Kennzeichen. Niemand als die betreffende Nation hat das Recht, Deckung hinter ihrer Flagge zu suchen. Würde jeder Beliebige das Recht dazu haben, so würde die Flagge ihren Nationalcharakter verlieren. Der norwegische Protest schließt mit der Ankündigung eines energischen Einspruches.

Die Seeminen.

welche in dem jetzt begonnenen Abschnitt des Krieges eine ausschlaggebende Rolle spielen werden, sind eine ziemlich alte Erfindung. In primitiver Form tauchten sie schon im späten Mittelalter auf. Einen wirklichen Wert bekamen sie aber erst vor etwa 50 Jahren. Als vor 50 Jahren Rußland mit der Türkei, Frankreich und England im Kriege stand (Krimkrieg), wurden im Schwarzen Meer, vor Sebastopol im Schwarzen Meer und namentlich vor der Dniepsogenannte Höllenmaschinen ausgesetzt, um die dort über hinwegfahrenden feindlichen Schiffe zu vernichten. Es waren kegelförmige Hohlkörper von großen Dimensionen, in drei Kammern geteilt, mit 10 bis 12 Pfund Pulver geladen und mit eigener Zündung versehen. Nach Mitteilung zeitgenössischer Schriftsteller waren die ersten Minenboote nicht sonderlich gefährlich. Kanonenboote mit geringem Tiefgang glitten darüber hinweg, für größere Schiffe aber war die Sprengladung zu gering. Außerdem hatte man bald herausbekommen, wie diese Höllenmaschinen aufgestellt und unschädlich gemacht werden konnten. Die Kriegswissenschaft hat aber jetzt so gewaltige Fortschritte auch im Minenwesen gemacht, daß jetzt der Ausgang des modernen Krieges zum großen Teil von ihnen abhängen wird.

Treibende Minen

sind überall im Seekriegsgebiet aufgetaucht und jedesmal haben sie sich französischen oder englischen Ursprungs erwiesen. Der französische Minenjäger „Mairie“ hatte sogar das Pech, im Oshafen Dänemarks auf eine französische Mine, die sich irgendwo losgerissen hatte und in den Hafen geraten war, zu fahen. Er flog sofort in die Luft und seine Trümmer versanken in den Fluten. Die Mannschaften ertranken oder wurden schwer verletzt. Der holländische Dampfer „Belgornie“, der von London nach Amsterdam unterwegs war, stieß in der Nähe des Nordhinder Leuchtturms bei Maaslois in zwei Stunden sechs treibende Minen. Auch ein Brad, anscheinend ein gepreßtes Fischerfahrzeug, wurde von ihm elf Meilen von Leuchtschiff Maas entfernt beobachtet.

Deutsche Fliegeraktivität in Südwestafrika.

(W) Reuter meldet aus Caprivi in Deutsch Südwestafrika: Gestern war ein Flugzeug vier Bomben auf britische Truppen herab, durch die ein Offizier und fünf Mann verwundet wurden. Das Flugzeug wurde beschossen, entkam aber.

Klein... Zum gest... nig von W... Kriegsteilne... aus, der die... terfahrungen... verfügt, die b... begangen wur... Der früber... Streit, in... Konstantin... Reuter m... zösischen Flie... welche auf d... die Kasernen

Westfa...

Man m...

Hörde, 2... Wir hätt... lang nichts als... am Abend lagen... lich verwüstet... ging auf die G... menbaume noch... ich mit; auf e... Beutel voll K... ich einen Topf... ich über halb... schälen Kartoff... ich nicht mehr... Betonnen das... auch etwas Fe... Stücken Tals... den Docht hat... Von dieser... meraden zu lo... das schmacht... unserer Haus... zu probieren,

W Dorte...

fionsverhand... Reichsgerichts... Niederdeutschen... wurde gestern... die Revision d... teil gegen die... er wegen ein... Absatz 3 des... worden ist, u... als unzulässig... dung einer m... an das Land... Im übrigen l... ten und der... dem Gische fo... schaft als un... * Bedu... auf dem Ho... der Bauersch... Sohn des... berlochte Re...

Die m... K...

Bericht... W Gro... Mitteilung... Von bei... wesentliches

I...

Die mit... mehrere Tag... verjuche B... zwischen d... gänglich erie... der General... er Verbund... alle Anstreng... tige Festung... bruchverluch... erfolglos bl... gegeben, die... weitere ähnl... Front ist b... Der Eindru... josen wird d... Oberst Schu... von der Bef... fins und Z... lin, von de... das heraus... als Unfinn... Der So... ist so groß... gen Suif... Dura begrü... der Suffrag... vier Kompe... hundert Tra... einen Mann... für den Kai...

Der...

WTB... ausgegeben... bardyde d... haus und... pagne befo... nen neuen... angriff d... Bomben a... lungen. D... werden to... Argonnen... einen Ang... und der V... erzielten i... Artillerie j... Seid fonn... gräben nicht... bei Berrol... hatt. Die... gefchlagen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Zum gefrigen Geburtstag gab der Kaiser von Bismarck dem kaiserlichen Kriegsteilnehmer einen Gnadenakt her aus, der die Niederlage der kaiserlichen Truppen bei der Belagerung von Vercennes und der Belagerung von Vercennes.

Der frühere griechische Gesandte in Wien, von Sirell, ist nunmehr zum Gesandten in Konstantinopel ernannt worden.

Reuter meldet aus Belfort, daß die französischen Flieger Freiburg i. Br. beschossen, welche auf dem Rückwege auch Bomben auf die Kasernen von Mülhausen warfen.

Westfalen u. Rheinland.

Man muß sich zu helfen wissen.

Aus einem Feldpostbriefe.

Hörde, 27. Febr. Im vergangenen Herbst war es. Wir hatten anfangs des Krieges zwei Tage lang nichts als ein hartes Schicksal Brot zu essen; am Abend lagerten wir nicht weit von einem ganzlich verfallenen Gebäude an einer hohen Feste. Ich ging auf die Suche: Da hing an einem Kastenmenne noch einige halbreife Früchte, die nahm ich mit; auf einem Kartoffelacker grub ich meinen Beutel voll Kartoffeln aus. Vor dem Hause fand ich einen Topf, den tat ich halb voll Wasser, setzte ihn über ein angelegtes Feuer, hinein die geschälten Kartoffeln und die Bäume. Salz hatte ich nicht mehr, darum schüttete ich aus einem Patronen das Pulver in die Suppe, und damit auch etwas Fett daran kommt, nahm ich das letzte Stückchen Talg mit, und habe es daran geschabt, den Topf habe ich aber nicht hinein getan.

Von dieser Speise gab ich dann meinen Kameraden zu kosten, und alle freuten wir uns über das schmackhafte Gericht. Für den Fall, daß eine unserer Hausfrauen Lust hat, dies Gericht einmal zu probieren, habe ich es hier wiedergegeben.

W Dortmund, 27. Febr. In der Revision Verhandlung vor dem 5. Straßsenrat des Reichsgerichts gegen den ehemaligen Direktor der Niederdeutschen Bank Dhm und Genossen wurde gestern nachmittag das Urteil verkündet. Auf die Revision des Angeklagten Dhm wurde das Urteil gegen diesen Angeklagten aufgehoben, soweit er wegen eines Vergehens gegen Paragraph 88, Absatz 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs verurteilt worden ist, und das Verfahren wegen Verjährung als unzulässig eingestuft. Zum Zwecke der Bildung einer neuen Gesamtschuld wurde die Sache an das Landgericht Dortmund zurückverwiesen. Im übrigen wurden die Revision dieses Angeklagten und der beiden Angeklagten Horsting und von dem Gise sowie die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurückgewiesen.

W Barmen, 26. Febr. Bei einem Brande auf dem Hofe des Landwirts Follensner in der Bauerschaft Unterberg ist der achtjährige Sohn des Landwirts verbrannt; die stark verkohnte Leiche wurde gefunden.

Die neuesten Kriegsnachrichten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 26. Febr. Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Von beiden Kriegsschauplätzen ist nichts wesentliches zu melden.

Die Lage im Westen.

Die mit starken Kräften unternommenen und mehrere Tage lang fortgesetzten Durchbruchsversuche bei Berthe, das etwa in der Mitte zwischen Reims und Verdun gelegen ist, sind alle gänzlich erfolglos geblieben. Die Fähigkeit, die der Generalissimo Joffre entwickelte, zeigt, daß er Verdun für äußerst bedrohlich hält und daher alle Anstrengungen für geboten erachtet, diese wichtige Festung zu schützen. Da der französische Durchbruchversuch trotz äußerster Anstrengungen völlig erfolglos blieb, so müssen selbst Pariser Kritiker zugeben, daß er höchst ungünstige Aussichten für weitere ähnliche Versuche eröffnet. Die deutsche Front ist so fest, daß sie nicht zu durchbrechen ist. Der Eindruck dieses Eingeklinkens auf die Franzosen wird dadurch nicht gemildert, daß der russische Oberst Schumski in einem Petersburger Blatte von der Befestigung von Poincarre, Curzon, Gortals und Salonows sagte: Der Marsch nach Berlin, von dem die Toren fallen, stellt sich als das heraus, was jeder vernünftige Denkerde wußte, als Unfuh.

Der Soldatenmangel in der englischen Armee ist so groß, daß die in Havre gelandeten Abteilungen Suffragetten von den Truppen mit Durra begrüßt wurden. Das Automobilkorps der Suffragetten besteht aus zwei Bataillonen und vier Kompanien, wovon jedes Bataillon fünfhundert Frauen zählt. Man hofft, daß jede Frau einen Mann ablösen kann, so daß diese Männer für den Kampf in der Front frei würden.

Der französische Bericht.

WTB Der Donnerstag nachmittag 3 Uhr ausgegebene Tagesbericht lautet: Bei Bombardierung zerstörte unsere Artillerie ein Blockhaus und Beobachtungsstellen. In der Champagne behaupteten wir unsere gestern errungenen neuen Erfolge und warfen einen Gegenangriff zurück. Unsere Flieger warfen 60 Bomben auf Bahnhöfe, Bäume und Ansammlungen. Das Bombardement, das kontrolliert werden konnte, war sehr wirksam. In den Argonnen hielten wir bei Marie Theresie sofort einen Angriffsversuch zwischen den Argonnen und der Maas auf. Im Walde von Cheppy erglückten wir neue Fortschritte. Unsere Artillerie zerstörte gepanzerte Unterstände. Der Feind konnte die von uns genommenen Schützengräben nicht zurückerobern. In Vostringen fand bei Berroy eine Begegnung mit Patrouillen statt. Die Deutschen wurden in die Flucht geschlagen.

Umtlicher Bericht von Donnerstag abend 11 Uhr: Im Gebiete von Bombardierung brachte unsere Artillerie eine feindliche Batterie zum Schweigen und beschädigte sie schwer. Auf der Front von der Maas bis zur Champagne war der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Gebiete von Solfons und Beau Séjour dauern die Operationen unter günstigen Bedingungen für uns an, insbesondere eroberten wir ein deutsches Schanzwerk bei Le Mesnil. Wir dezimierten durch unser Feuer eine im Umarmen befindliche Kolonne. Südlich Lahare erstickten wir das Feuer einer feindlichen Batterie und brachten mehrere Munitionskisten zur Explosion. In den Argonnen zerstörten wir Munitionskisten, bei Bour de Paris ein Blockhaus. Bei Marie Theresie versuchten die Deutschen in einem Angriff vorzustoßen; sie wurden aber durch unser Feuer sofort aufgehalten.

Neue Auszeichnung für Hindenburg.

Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Generalabschlag der Armee, General v. Ludendorff, das Eichenlaub zum Orden Pour le merite sowie dem Oberstleutnant Hoffmann den Hausorden von Hohenzollern verliehen.

Die russischen Plünderungen in Ostpreußen.

Auf der Flucht der Russen von Eydikuhnen nach Willkisch, die so schnell vor sich ging, daß die Russen nicht einmal ihre eigene Habe vor den nachdrängenden Deutschen mehr in Sicherheit bringen konnten, gelang es uns, auf dem Bahnhof von Willkisch die Beweise der von den russischen Behörden angeordneten Plünderungen vorzufinden. Dort stand auf dem zweiten Gleis ein endlos langer Güterzug, der bereit zur Abfahrt gewesen war. Jeder dieser Wagen war mit aus ostpreussischen Städten und Dörfern gestohlenen Gut beladen. Es gab kaum einen Gegenstand, vom Klavier bis zum Photographiealbum, von der Drehschraube bis zum Damenstuhl, den die Russen nicht für sich selbst geholt hätten. Die Klaviere waren säuberlich verpackt, die Porzellangeschirre sorgfältig in Kisten mit Stroh gepackt, dazwischen war bei der letzten heiligen Vorbereitung zur Abfahrt maßlos alles Mögliche hineingeworfen worden: Schmutzige Wäsche, russische Konferven, Verbandzeug, Gerätpel. In den umliegenden Ortschaften konnte man noch die Vorbereitung dieses Plünderungssystems feststellen. In Goldap fanden sich in den Häusern sorgfältig verpackte Kisten mit Geschirren, gute Kaffeemaschinen, ein feines feines zum Weitertransport standen. In Willkisch stand ein Klavier in fertigem Bretterverschlag, als unsere Truppen einrückten; es hat nicht mehr fortgeschafft werden können. Die Beispiele liegen sich beliebig vermehren.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 26. Februar gemeldet: In Russisch-Polen war gestern in den Gesechtsabschnitten östlich Prydzborz lebhafter Geschützkampf im Gange. Auf der übrigen Front nördlich der Weichsel und in Westgalizien herrschte größtenteils Ruhe. In den Karpathen scheiterten feindliche Angriffe im Dubabatal, sowie auf unsere Stellung nördlich des Sattels von Bolowec. Bei Erstürmung einer Höhe wurden in den Kämpfen in Südoostalgalizien neuerdings 1240 Russen gefangen.

Die Rückgewinnung Galiziens bevorstehend.

(TU) Der russische Agentenbericht vom Dienstag gibt überraschenderweise die Befreiung von Stanislaw durch die Oesterreicher an. Der militärische Mitarbeiter des „Tagesanzeiger“ schreibt: Die Oesterreicher haben einen außerordentlichen Erfolg errungen, der ihnen im Osten die Herrschaft bis an den Dniestr sichert und die russische Stellung in Westgalizien endgültig gefährdet. Man darf jetzt in kurzer Zeit auch die Rückgewinnung Galiziens erwarten.

Ein französisches Torpedoboot gesunken.

(W) Amtlich wird aus Paris gemeldet: Das französische Torpedoboot „Dague“, das einen Lebensmitteltransport nach Montenegro begleitete, ist am 2. Februar, abends 9,30 Uhr im Hafen von Antivari auf eine österreichische Mine gestoßen und gesunken. 38 Mann werden vermisst. Der Transport erlitt keine Unterbrechung. Der Transportdampfer ist rechtzeitig zurückgekehrt.

Neue erfolglose Beschießung der Dardanellen.

(W) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Das Hauptquartier teilt mit: Zehn große Panzerschiffe haben gestern vormittag 10 Uhr ein Bombardement gegen die am Eingang der Dardanellen liegenden Forts eröffnet. Das Feuer dauerte bis 1/5 Uhr nachm. Dann zogen sich die Schiffe in der Richtung der Insel Tenedos zurück. Nach den gemachten Beobachtungen sind ein Schiff des Feindes vom Agamemnon und zwei andere Panzerschiffe durch die von den Forts an der anatolischen Küste abgegebenen Schüsse beschädigt worden.

(bb) Die Mailänder „Unione“ meldet: Der Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen hat keinen großen Schaden angerichtet, vielmehr sind die Schiffe der Verbündeten von den türkischen Forts schwer beschädigt worden, denn sonst wäre es unbegreiflich, daß der Angriff nicht weiter geführt worden ist und man den Türken Zeit läßt, die angeblich erlittenen Beschädigungen wieder auszubessern. Bereits früher hat ein Schiffsangriff auf die Dardanellen mit einem Mißerfolg geendet. Bei dem letzten Vorstoß, der zwei Tage währte, blühte die englisch-französische Flotte mehrere Torpedoboots ein, die auf türkische Minen aufkamen und mit der Besatzung gesunken sind.

(TU) Zum erneuten Bombardement der Dardanellenforts meldet noch die Mailänder „Italia“: Aus Athen wird berichtet: Die verbündete Flotte, aus 22 großen Panzerschiffen und 20 Torpedoboots bestehend, hat Donnerstag früh 1/10 Uhr eine heftige Beschießung der türkischen Forts begonnen. Schon vorher hatten drei Wasserflieger aus einer Höhe von 1000 Metern Brandgranaten gegen die Forts geworfen, die dort Feuerbrünste verursachten. Das Hauptziel waren die Forts Oranje und Rum Kaleji. Die Beschießung dauerte drei Viertel Stunden; mehr als 150 Geschütze nahmen daran teil. Im ganzen wurden über 2000 Schüsse gegen die Forts abgegeben. Die Flotte wurde im Laufe des Kampfes um 7 englische und 3 französische Dreadnoughts verstärkt. Aus Tenedos wird berichtet: Zwei große Truppentransportdampfer seien, von 10 Hilfskreuzern begleitet, vor den Dardanellen angekommen. Die Verbündeten hätten jetzt vor den Dardanellen ein Geschwader von über 60 Einheiten.

(TU) Die noch in Konstantinopel bekannt wird, ist der Kommandant eines Kriegsschiffes, das an dem vorwöchigen Bombardement der Dardanellen teilgenommen hat, erheblich verwundet nach Saloniki gebracht worden, wo er im Lazarett gepflegt wird. — Der vielgenannte englische Kreuzer „Doris“, der wiederholt die türkische Küste beschossen hat, ist gestern 9 km. von Jassa entfernt gesunken, aber abends wieder flott geworden. — Am 23. Februar landete ein französischer Kreuzer in der Nähe von Akaba 100 Mann, die aber nach zweitägigem Kampfe mit den Türken wieder an Bord gehen mußten. Trotz heftigen Geschütz- und Maschinengewehrfeuers des Feindes hatten die Türken nur drei Tote und drei Verwundete.

Die Beschießung der Dardanellenforts ist eine ziemlich zwecklose Demonstration. Die Aufgabe für eine Flotte, Küstenforts niederzukämpfen, um in die von ihnen verteidigten Küstengewässer einzudringen, gilt als eine der schwierigsten. Auch wenn der Angreifer über starke artilleristische Überlegenheit verfügt, wird doch ein Teil der Schiffe geopfert werden müssen. Einem großen geschützten Küstenbeseitigungsschiffen konnten bisher nur überwältigt werden, wenn der Angriff von der See- und Landseite gemeinschaftlich erfolgte. Nun sind seit dem Auftreten der Dreadnoughts die Chancen der Niederzwingung von Küstenforts etwas gesunken. Ist die Küstenverteidigung in der Modernisierung ihrer Offensiv- und Defensivwaffen nicht gefolgt, so wird ihre Aufgabe trotz der natürlichen Vorteile entsprechend schwerer. Gegen in starken Panzertürmen aufgestellte Küstengeschütze und gegen Haubitzenbatterien in guter Deckung können die Geschützgeschütze der Schiffe wenig ausrichten. Hinzu treten für die Küstenverteidigung Minen und sonstiges Sperrmaterial. Sie müssen erst beseitigt werden, und das kann geschehen, wenn die Küstenartillerie vorher niedergelassen wurde. Man darf annehmen, daß die türkischen Dardanellenbeseitigungsschiffe in letzter Zeit modernisiert wurden.

Dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha wurde das Eisenerz Kreuz verliehen. — Die türkischen Angriffs vorbereitungen am Suezkanal werden fortgesetzt. Die Türken schaffen zur Zeit eine Menge schwerer Geschütze durch die Wüste heran.

Ein Zeichen von Englands Niedergang

Ist die Tatsache, daß die Londoner Regierung sich mit der Besitzergreifung der Dardanellen durch Russland beim Friedensschluß einverstanden erklärt. Auf eine Anfrage im Unterhause, was die Regierung zu der Duma-Erklärung des Ministers des Auswärtigen Sazonow, Russland müsse einen Zugang zum Mittelmeer erhalten, zu sagen habe, erwiderte Staatssekretär Grey: Ueber diese Forderung sind wir uns vollständig einig. Einzelheiten über die Form, in der die Frage gelöst werden soll, werden sich zweifellos in den Friedensbedingungen finden. Das ist nahezu eine Bahreroffenbarung des stolzen England, das ein ganzes Jahrhundert lang der russischen Forderung auf Beherrschung der Wasserstraße mit dem vollen Aufgebot seiner Weltmacht widerstanden hat. Bleibt England vor der Schmach des Dardanellen-Zugeständnisses bewahrt, so hat es sich dafür bei uns zu bedanken, die wir es nicht dulden werden, daß die Türkei die wichtigste Wasserstraße verliert.

In diesem einen Zeichen ist es jedoch nicht genug; auch Japans Forderungen an China gegenüber ist England machtlos und dazu verurteilt, in ohnmächtiger Rat zuzuschauen, wie der Verbündete sich an Schätzen bereichert, die John Bull schon als sein Eigentum betrachtete. Die Sache liegt folgendermaßen: Auf Englands Witten landete Japan Truppen in Indien, um einer Erhebung des indischen Volkes vorzubeugen. In der nur zum Teil gelungenen Niederwerfung der Meuterei eines Jnder-Regiments in Singapur wirkten japanische Truppen mit. Es sind aber auch japanische Kriegsschiffe in indischen Häfen stationiert, um im Falle von Unruhen eingreifen zu können. Dies erklärt die klägliche Haltung Englands in dem gegenwärtigen chinesisch-japanischen Konflikt. England ist nicht in der Lage, gegen die japanischen Forderungen zu protestieren, da die japanische Flotte vor den Toren Indiens liegt. In diesem Zusammenhang sei auf die Meldung eines Befürworters Blattes hingewiesen, die kurz nach Kriegsbeginn die Kunde durch die gesamte europäische Presse gemacht hat. Das Blatt hatte behauptet, daß England Japans Hilfe in Indien erbeten und ihm als Gegenleistung freie Hand in China gegeben habe. Die Meldung ist damals als ungläubig hingestellt worden. Die Tatsachen haben sie jetzt bestätigt: Japaner haben in Singapur, dem größten englischen Heereshafen und der Brücke zwischen Indien und Australien, einen indischen Aufstand unterdrückt und Japan hat in China freie Hand.

Ueber die Indier-Unruhen in Singapur wird von Petersburger Blättern gemeldet, daß dort 800 Hindus alle diejenigen Häuser, in denen deutsche Zivilisten Kriegsgefangene gehalten wurden, angriffen und zerstörten. Die Engländer erklären, die Hindus seien von den Deutschen aufgehetzt worden. Es herrscht die Auffassung vor, daß die Hindus sich bei ihrem Vorgehen durch Sympathien für die Deutschen leiten ließen. Zwei japanische Kreuzer sollen nach Singapur beordert worden sein. Ebenso bildete sich in der Stadt ein englisch-japanisches Freiwilligenkorps zum Schutze gegen Übergriffe der Hindus.

China lehnt die japanischen Forderungen ab.

TU Nach Londoner Meldungen aus Peking hat Präsident Yuanzhikai im Einverständnis mit allen Mitgliedern der Regierung dem japanischen Geschäftsträger mitteilen lassen, daß China sämtliche Forderungen in Bezug auf den Vögen ablehne und alle zu Beginn der Verhandlungen etwa gemachten Zugeständnisse für ungültig erkläre. Die chinesische Regierung hält eine weitere Erörterung der japanischen Forderungen als unverträglich mit ihren Souveränrechten und sie wird die Annahme weiterer japanischer Voten unbedingt ablehnen, sobald sie sich auf diese Fragen beziehen. In London hat die unerwartet scharfe Stellungnahme der chinesischen Regierung ein gewisses Staunen und große Verjornis hervorgerufen. Man hält hier ein Vorgehen Japans mit Waffengewalt für unvermeidlich, fürchtet jedoch, daß China von anderer Seite der Mäßen gefährdet wird, so daß unübersehbare Verwickelungen eintreten könnten.

Amerika an Chinas Seite?

(bb) Der Pariser „New York Herald“ meldet aus New York: Das erste und zweite Flottengeschwader der Vereinigten Staaten ist nach dem Stillen Ozean ausgelaufen. Die vor Shanghai liegende amerikanische Flotte wurde durch sechs Kriegsschiffe des zweiten Geschwaders verstärkt.



Den Heldenort fürs Vaterland stieb am 15. Febr. im Feindesland mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Landwehrmann Wilhelm Krüger

Landw.-Instr.-Regt. Nr 61

im Alter von 33 Jahren. — Dieses zeigen schmerzvoll an

Frau Frida Krüger u. Kinder
Familie Friederichs
Familie Krüger.

Kamen, Rosehöfe bei Obernkirchen, den 26. Februar 1915.

Trauer-Drucksachen

liefern schnell und in geschmackvoller Ausführung die

Buchhandlung

der
„Kamener Zeitung“
Weststrasse 10.

OPFERMANN'S
RENNESSELWASSER

A. Eick & Comp.

DORTMUND.

Den Einkauf in Herren- und Knaben-Kleidung für unsere Verkaufsgeschäfte in Dortmund

I. für **Balkenstrasse 36 u. 38**
beim Bezirkskommando

II. für unser **Spezialhaus** in

Herren- u. Knaben-Kleidung
Ostenhellweg 23
(gegenüber J. Fischer)

haben wir recht frühzeitig, daher noch zu

sehr billigen Preisen getätigt.

Wir haben sehr grosses Lager und eine sehr grosse Auswahl in

Herren-Anzügen.

Unsere Preise sind die billigsten!

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge

in solider Ausführung, aus derben Stoffen,
in neuen dunklen Farben
zu **13.- bis 18.-** Mark.

Herren-Anzüge

in den guten Mittelqualitäten
neuartigen Stoffen und guter Verarbeitung,
zu **20.- bis 30.-** Mark.

Herren-Anzüge

in den besten und feinsten Qualitäten,
in jeder Stoffart und Ausführung in den Preislagen
von **30.- bis 60.-** Mark.

Schwarze Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge

in jeder Preislage.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

Stickhusten.

Welche Mutter kennt nicht das schreckliche, schmerzvolle Schauspiel, das ein Kind bei Stickhusten bietet? Das blaue Gesichtchen, die angestrichelten Augen, das Ringen nach Atem, der erstickende Husten, der das ganze kleine Körperchen erschüttert, sind für die Mutter schrecklich anzusehen.

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel bei Stick- und Keuchhusten. Die Kleinen nehmen Akker's Abteisirup gerne. Der Schleim löst sich schnell, das Kind atmet wieder freier und nennt bald Akker's Abteisirup seinen besten Freund. Dieselbe vorzügliche Wirkung, wie bei Keuchhusten, hat Akker's Abteisirup auch bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Erkältungen und weiteren Erkrankungen der Atmungsorgane. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift L. I. Akker.

Preis per Flasche m164
v. 230 Gr. 2.-
550 „ 4.-
1000 „ 6.50

Engros-Vertrieb Handels-Gesellschaft „Noris“
Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Adler-Apotheke.

Sämtliche Gemüse- und Blumen-Sämereien

in bester Güte und für hiesige Gegend bewährten Sorten.

Gärtnerei und Samenhandlung
G. Westerich,
früher J. Kemper. 260

Verzinkte
Stahl-Sandgefässer,
sowie
Gummischläuche
empfiehlt
Friedr. Seemann,
Kamen. 244

Goldgeist W.-Z.
nicht radikal 75/100
Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopf-
haut v. Schuppen u. Schienen, befördert
den Haarwuchs, verhilft Haarverlust u.
Zugung neuer Parasiten. Wichtig für
Schädel der Taub- u. Amenten. Reicht
aus in Kartons 4 M. l. - u. 0.50. Niemals
offen ausgeben. In Apoth. u. Droge-
rien. Nachahmung, weisse man zurück.
Heinrich Jacobi. Dr. Dr. Dr. Dr.

Grosser Februar-

Schuh-Verkauf!

Trotz der bedeutend steigenden Lederpreise habe enorme Mengen Schuhwaren besonders billig eingekauft und ist es für jedermann eine Kaufgelegenheit allerersten Ranges, den Bedarf selbst wenn solcher momentan nicht vorliegt - auf längere Zeit zu decken, da infolge des Krieges ein weiteres Steigen der Lederpreise unausbleiblich ist.

Eine Auswahl **45 000 Paare** Herren-, Damenstiefel, Kinderstiefel, Hausschuhe aller Art, Arbeits-Schuhe und Stiefel etc., von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten im Verkaufswerte von über **1/4 Million Mark** sind in den Verkauf gestellt.

Einige Preis-Angebote:

Überzeugen Sie sich von meinen enorm billigen Extra-Angeboten!

Gratis-Bon!

Beim Einkauf von 5 Mk. an erhält jeder Käufer

3 Dosen

Schuh-Creme

umsonst!

Kamener Zeitung

Damen-Halbschuhe, alle Grössen, schwarz u. braun, nur 6.75, 5.95, 5.25, 4.95 u.
Hausschuhe, alle Grössen vorrätig nur 1.25, 1.10, 95, 85 und
Kamelhaarstoffschuhe 2.25, 1.90, 1.50, 1.25, 95, 85, 75, 65 und
Pantoffel 1.10, 95, 80, 70, 65, 55 und
Kinderschuhe 95, 85, 75, 65 und
Schlappen, alle Grössen vorrätig 1.25, 95, 85, 75, 60 und
Schaftstiefel 12.50, 10.50 und
Arbeitsschuhe, mit und ohne Beschlag 8.50, 7.50, 6.95 und

Versand

nach

auswärts

per Nachnahme

Angabe der

Grösse genügt.

Umtausch jederzeit

bereitwilligst.

Kamener Zeitung

Extra starke Schultstiefel 22/24 25/26 27/30 31/35
2.25 2.45 3.25 3.75

3500 Paar Herren-Stiefel **4200 Paar Damen-Stiefel** **9800 Paar Kinder-Stiefel**

Posten I alle Grössen 4.95
Posten II alle Grössen 5.75
Posten III alle Grössen 6.45
Posten IV alle Grössen 6.95
Posten I versch. Formen 50 Pf.
Posten II div. Ausführung, 65 Pf.
Posten III schwarz u. braun 95 Pf.
Posten IV m. u. ohne Lackkappe 1.25
Posten V diverse Grössen 1.65
Posten VI 4.25, 3.25, 2.95, 2.25 1.95

Auf Extratischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Damen, Herren u. Kinder zu Spottpreisen! Nur solange Vorrat reicht!

An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts abgegeben!

Schuhhäuser

Das muss man sehen

54 Westenhellweg 54 Dortmund 103 Westenhellweg 103
gegenüber Nassau gegenüber Blumenrath

Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist die beste Zeit das Fahrrad instand setzen zu lassen.

Bis Ende Februar berechne für Neuvernickeln u. Emaillieren einschliesslich neuer Speichen, Schutzbleche und Griffe **Mark 19.50.**

Große Auswahl in neuen und gebrauchten Fahrrädern in allen Preislagen.

Wilbert Karrenberg
Kamen, Weststrasse 75.
Telefon 138. 177

15 Proz. Rabatt in Bar bei jedem Einkauf. Garantiert genau gehende

Taschenuhren von 3 Mk. an. Regulatoren u. freischwinger sehr billig.

Armbänder, Ohrringe, Kreuze, Kolliers, Uhrketten und Trauringe sehr billig. Taschenlampen u. Batterien

Nur Osramlampen, die beste, nur echte Lux-Lampenteile 3 Stück 10 Bgr.

Nur beim Nachmann

Carl Lügge Nachf.
Znh.: Uhren-Meister
Bestempfehlen bei Kauf und Reparaturen. Für jede reparierte Uhr wird 1 Jahr Garantie geleistet und der Preis stets vorher gesagt.

Persil

für Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Zahn-Praxis

von **Max Döller, Dentist, Kamen**
Weststrasse 4. - Telefon 263. 5

Künstliche Zähne von 2 M. pro Zahn an. Stützähne. Fast sämtlich schmerzloses Zahnziehen. **Plomben. - Zahnreinigen. - Nervtöten.** Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell und billig. Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern. Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspiel-Apparat, Pianolas sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Fahnen Reinecke,
Hannover

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Vadenreal
für Kolonialwaren zu kaufen gesucht.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Kriegspostkarten
vorrätig in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Nähmaschinen
in vollendeter Ausführung m. gr. Neuerungen, sowie Stiche- und Stoppeinrichtungen versehen. Langjährige Garantie. Für Preisfreiheit gewährt werden Preisermäßigung und Rabatte, erleichterung. Reparaturen aller Systeme in ein. Werkstoff billig. Gebrauchte Maschinen v. 5.-M. an. Nähmaschinen- und Fahrrad-Verkaufhaus G. Schürter, Dortmund, Körnerplatz und Langstrasse-Eda. Fernruf 5398.

Dunk u. Verlaa v. G. Pian u. Orgel
Verantwortlicher Mechaniker:
J. V. Otto Wöding.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 25 (2. Blatt)

Sonnabend, den 27. Februar 1915

43. Jahrgang

Zeichnet die zweite Kriegsanneleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsanneleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, soget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanneleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsezen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Schwestern draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle dahinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird kleineres, aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanneleihe! Helfet die Kauen aufrüsten. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Ruße des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eignen Interessen wahret, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanneleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen!

Abgeordnetenhaus.

102. Sitzung vom 25. Februar.

Der Gesandtschaftsrat über die Erweiterung der Stadtkreise Essen und Oberhausen wird in dritter Lesung debattiert. Die Stadtverwaltung wird bei den Eats der Handels- und Gewerbeverwaltung und der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortgesetzt; verbunden damit wird die zweite Beratung des Knapenschafts-Kriegsgesetzes.

Abg. Deier (Fr.) als Berichterstatter: Die durch den Krieg nach verschiedenen Fronten unserem Wirtschaftsleben auferlegte Prüfung ist glänzend bestanden worden, weil unser Wirtschaftskörper widerstandsfähig aufgebaut ist. Reichsbank und Staatsbahnverwaltung haben Vorzügliches geleistet. Von den Kriegskreditorganisationen ist nur geringer Gebrauch gemacht worden, ein Moratorium haben wir vermieden und am Arbeitsmarkt fehlt es sogar an Arbeitskräften. Die Befestigung der Ausfuhr hat zu keiner Krise in unserer Industrie geführt. Das liegt an der großartigen Umorganisation unserer Industrie. Die Rohstoffversorgung hat weniger Schwierigkeiten gemacht als angenommen wurde, weil uns neue Versorgungsgebiete im Osten und Westen zur Verfügung standen. Unser Wirtschaftsleben kann gegenwärtig einen Vergleich mit dem des feindlichen und des neutralen Auslandes durchhalten. Die Tätigkeit der Gewerkschaften bei der Arbeitsvermittlung war eine anerkanntenswerte. — Abg. v. Cassell (konf.): Unsere Industrie hat sich in bewundernswürdiger Weise in die veränderten Verhältnisse gefunden. Das Handwerk lernt durch den Krieg, daß nur durch Zusammenschluß etwas erreicht werden kann. Die Fäden, die es mit der Militärverwaltung anknüpfen, müssen nach dem Krieg weiter dauern. — Abg. Reumer (natlib.): Unsere wirtschaftliche Mobilisierung steht dem Aufmarsch unserer Truppen ebenbürtig zur Seite. Leider wurden auch unseren Truppen verlässliche Lebensmittel als Liebesgaben überandt. Die jetzt noch mögliche Ausfuhr ins neutrale Ausland darf in keiner Weise erschwert werden.

Abg. Giesberts (Ztr.): Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter haben in gleicher Weise ein ausgezeichnetes Anpassungsvermögen bewiesen. Ohne ihre Organisation hätten sich die Handwerker an den Armeelieferungen nicht erfolgreich beteiligen können. Hoffentlich erweisen sich die guten Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Behörden als dauernd. — Abg. v. Woyna (Fr.): Die Regierung sollte die geplanten Maßnahmen im Interesse der Handwerker bald in Angriff nehmen. — Abg. Rosenow (Sp.): Der Reichsbank gebührt Dank für die Mustergültigkeit unserer finanziellen Bereitschaft. Der Reichsbankpräsident v. Habenstein hat sich das Eisene Kreuz wohl verdient. — Handelsminister Sydow: Handel und Gewerbe Preußens haben sich bewundernswürdig den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt. Bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben die Gewerkschaften hervorragend mitgewirkt. Eine wirklich unparteiische Arbeitsvermittlung ist anzustreben. Ein Moratorium hätte unser Wirtschaftsleben auf den Kopf gestellt. Die Ausschließung des parasitären Zwischenhandels von den militärischen Lieferungen ist dankenswert. Das Handwerk muß schon im Frieden an kaufmännische Schulung und Zusammenhalt gewöhnt werden. Dem Spekulantentum bei der wilden Börse werden wir entgegenzutreten. Deutschland wird durch den schweren wirtschaftlichen Kampf zum Ziele gelangen. — Abg. Hue (Soz.): Unter Wirtschaftsleuten befindet sich in verhältnismäßig günstiger Lage. Die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen. Bedauerlich ist die Preistreibe bei den Lebensmitteln.

Wein Vergetat teilt Handelsminister Sydow mit, daß sich die Förderung auf über 60 Prozent der Friedenszeit gesteigert hat. Arbeitslosigkeit gibt es nicht. Kriegsgefangene werden im Bergbau nur beschäftigt, wenn sie selbst Vergleite sind und sich freiwillig melden. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Hue (Soz.) wird der Vergetat erledigt.

Dienstag: Etat des Innern.

Amerika gegen Wilson-Bryan.

In einem Zeitartikel verlangt der „New Yorker Herald“ in folgenden scharfen Worten Regenschiff vom Präsidenten Wilson für seine feindselige „Dhnsseitigkeit“.

„Es ist jetzt schon mehr als fünf Monate her, seitdem der „Morgenherold“ die Frage aufwarf, ob unsere Regierung auch die schuldige Dhnsseitigkeit beachte. Kurz vor den letzten Wahlen hat der Präsident bei verschiedenen Gelegenheiten versucht, unsere Verhältnisse abzuzeichnen, daß die kriegführenden Staaten verschieden behandelt wurden. Seitdem ist der Protest in Washington immer lauter geworden, und nun hat Herr Bryan eine Erklärung von 5000 Worten veröffentlicht, in der er versucht, jede aufgeworfene Frage zu beantworten. Bryan behauptet, daß die amerikanische Regierung keinen Grund hatte, in der Kadelangelegenheit zu intervenieren, da Deutschland ja die Kadel abschneiden und so Gleichheit zwischen sich und seinen Feinden hätte herstellen können. Dies ist jedoch nur eine scheinbar richtige Entschuldigung. Wenn es die Pflicht der Regierung ist, überhaupt zu intervenieren, sollte sie keinen Unterschied machen. Was Deutschland tut oder nicht tut, kann nicht als Grundlage gelten. Von dem Augenblick, daß sich Bryan eine Zensur annimmt, sollte er sie über alle Nachrichten einrichten, die von hier an irgendein kriegführendes Land gesandt werden. Es war die Pflicht der Vereinigten Staaten, alle kriegführenden Staaten in der gleichen Weise zu behandeln. Wenn Bryan sagt, daß die drahtlose Telegraphie die Verbindung hätte sein können zwischen der Kiste und den Kriegsschiffen auf offener See, geben wir zu, daß es wahr ist, doch müßten wir auch sagen, daß Frankreich und England das gleiche Recht wie Deutschland hatten, drahtlose Stationen zu errichten. Diese Unterlassung sollte doch Deutschland nicht um die Früchte seines Unternehmens bringen dürfen. Wir sollten uns erinnern, daß kein Vertrag oder kein Gesetz vorliegt, das unserer Regierung erlaubt, überhaupt etwas zu zensurieren; trotzdem hatte Wilson besondere Eile, die deutsche telegraphische Verbindung einer Zensur zu unterwerfen. Wilson, als Oberkommandierender des Heeres und der Flotte, maß sich das Recht an, die Ausfuhr von Kriegsmaterial zu verbieten, aber wenn es darauf ankommt, die Ausfuhr von handgreiflichem Kriegsmaterial zu verbieten, da vergißt er sein hohes militärisches Amt. Aber er findet

nach kein Gesetz, das ihm ermächtigt, solche Ausfuhr zu verbieten.

Bryan vergaß in seinen Darlegungen, den Vertrag zu nennen, den er mit der Panama-Republik abschloß, demzufolge jedes Kriegsschiff von einer Verprobantierung in den Gewässern dieser Republik ausgeschlossen ist, wenn es innerhalb drei Monate einen amerikanischen Hafen anlies. Dieser Vertrag ist eine offene Verletzung der Dhnsseitigkeit, da es während eines Krieges die Methoden der Kriegsschiffs-Verprobantierung indert. Er war unmitelbar gegen Deutschland gerichtet, da die Schiffe der Verbündeten ihre Stützpunkte in der unmittelbaren Nachbarschaft des Panamakanals haben, während Deutschland dort keine hat. Bryan hat sich mit seinen Argumenten nicht als Logiker erwiesen.“

700 000 gefangene Russen.

Außerordentlich groß ist die Gesamtzahl, die das russische Heer bereits an Gefangenen verloren hat, und gerade in Dnyrenen sind schon mehrfache beträchtliche Teile des russischen Heeres in Gefangenschaft geraten. Schon bei den ersten Kämpfen an der Grenze im August 1914 wurden zahlreiche Russen gefangen genommen, so am 17. August bei Stallupönen 3000, am 20. August bei Gumbinnen 8000. Ist diese Zahl auch an und für sich nicht so hoch, so kommt doch in Betracht, daß die bei diesen Grenzkämpfen aufstretenden Truppen überhaupt nicht sehr stark waren, so daß die angegebenen Zahlen immerhin einen beträchtlichen Teil der kämpfenden Truppen umfaßten. Dann kam der Sieg bei Tannenberg, bei dem 90 000 Mann gefangen wurden. In der Schlacht an den Masurischen Seen kamen weitere 30 000 Gefangene hinzu. In den Kämpfen im Gouvernement Litwa wurden im August 1914 30 000, bei Suwalki 27 000, bei Schirwind 40 000, bei Ivd 800 Gefangene gemacht. Ebenso erfolgreich gestaltete sich der Vormarsch gegen die Weichsel, wo z. B. bei Daptau 3000, bei Jwanogorod 4800 und später noch einmal 1800 Russen in Gefangenschaft gerieten. Der Monat November brachte weitere reiche Siegesbeute, so bei Lipna 5000, Wloclawel 23 000, bei Lodz und Lwow 40 000. In der Zeit vom 11. November wurden im Ganzen über 80 000 Russen gefangen, bis zum 31. Dezember stieg diese Zahl auf 136 000 Köpfe. Insgesamt betrug die Zahl der Gefangenen bis zum Ende des Jahres nach den amtlichen Angaben 357 000 Offiziere und 306 294 Mann. Im Monat Januar stieg die Beute wieder. Es wurden unter anderem gefangen genommen bei Borzhom 1000, Sucha 1400, Rawla 2000, nördlich der Weichsel 1000 und im Monat Februar bei Sumin 6000, an der Bzura 1000, bei Biala 1000 und jetzt in Majanen 100 000. Dabei sind nur die größeren Ereignisse angegeben. Da aber auf der ganzen Front täglich Gefangene gemacht werden, muß ihre Gesamtzahl noch sehr viel höher sein. Die bei größeren Unternehmungen im Januar und Februar in den amtlichen Berichten angegebenen Gefangenzahlen betragen 100 000. Unter ihrer Hinzuzählung und Berücksichtigung der übrigen Gefangenen kann die Gesamtzahl bis jetzt auf etwa 465 000 geschätzt werden.

Was die von den österreichisch-ungarischen Truppen gemachten Gefangenen anbetrifft, so wurde amtlich gemeldet, daß die Gesamtzahl bis zum 20. Dezember 200 000 Köpfe betrug, bei denen aber auch die Serben mitgerechnet waren. Inzwischen sind aber zahlreiche neue Gefangene gemacht, so daß Ende Dezember und Anfang Januar in den Kämpfen bei Gorlice 12 700, in den Karpathen bis Ende Januar 10 000, Anfang Februar 5000, jetzt in den Karpathen einmal 40 000, dieser Tage noch 6000. Zählt man nun die in den Generalstabberichten angegebenen Zahlen an gefangenen Russen zusammen, so erhält man bis jetzt rund 210 000 Köpfe, wobei aber nur die Hauptposten berücksichtigt sind. Im ganzen dürften deshalb die von den österreichisch-ungarischen Truppen gemachten russischen Gefangenen etwa 235 000 Köpfe betragen, wodurch sich die Gesamtzahl der von den Verbündeten gefangenen Russen auf mehr als 700 000 erhöhen würde.

Allerlei Kriegsbilder.

König Ludwig an die Netzen.

WTB Im Hofe der Prinz-Kaiserin hat Mittwoch vormittag feierlich die Vereidigung der Netzen sämtlicher Truppenteile des Standortes München stattgefunden, zu der sich auch König Ludwig eingefunden hatte. Der König fuhr im offenen kerpännigen Hofwagen mit Begleiter zur ... Major der Reserve v. Geller, Kommandeur des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments, hielt eine Ansprache an die Netzen, die mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den König

schloß. Der König begrüßte darauf in einer Ansprache die jungen Mannschaften als Soldaten und sagte, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden:

Soldat zu sein und des Königs Hoch zu tragen, ist jederzeit eine Ehrensache. In keiner Zeit ist es aber so sehr Ehrensache als jetzt in der schweren Kriegszeit. Gegen eine Welt von Feinden, wie es die Geschichte nicht kennt, kämpft das deutsche Volk. Es ist ein schwerer und ehrenvoller Kampf, aus dem wir, so Gott will, siegreich hervorgehen werden. Niemals ist das deutsche Heer besiegt worden, nur verhältnismäßig kleine Teile des Reiches sind mit Feinden überzogen worden. Dagegen halten wir große, wertvolle Teile des feindlichen Landes besetzt, und trotz aller Anstrengungen ist es unsern Feinden nicht gelungen, uns daraus zu vertreiben. Der Krieg ist noch nicht zu Ende, und ihr alle werdet wohl noch vor den Feind kommen. Ich erwarte dann, daß ihr das gleiche tun werdet wie eure vor dem Feinde stehenden Brüder, die, wo immer sie hinkommen, dem guten Ruf der Bayern nur Ehre machen.

Der König schloß mit den besten Wünschen für die Zukunft der Mannschaften und mit einem „Gott befohlen!“ Unter den Hurraufen der Mannschaften und des zahlreich vor der Kaserne versammelten Volkes fuhr der König hierauf nach dem Wittelsbacher Palais zurück.

Generaloberst von Eichhorn.

der mit General von Below unter Hindenburgs Leitung die große Winteroffensive in Masuren so erfolgreich zu Ende führte, ist auch ein eifriger Luftfahrer. Er hat schon zu einer Zeit, wo nur wenige sich zu Motorluftfahrten entschließen konnten, Reisen in einem Zeppelinluftschiff gemacht. Als der 3. 2 vor 6 Jahre, seine vielbestaunte Fahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt machte, um von dort die Weiterreise nach Köln auszuführen, bestieg Eichhorn in Frankfurt das Luftschiff, das aber Köln nicht erreichen sollte, sondern nach einer Sturmflut ohnegleichen am Siebengebirge kehrt machen mußte, und unter Sturm und Regen abends in der Dunkelheit auf dem Frankfurter Flugplatz landete. General v. Eichhorn verließ mit dem Grafen Zeppelin die vordere Maschinengondel und erzählte heiter über die Eindrücke der Sturmflut, wobei er bemerkte, daß während der Fahrt sich die Tür der Gondel geöffnet und er in der Gefahr geschwebt habe, hinabzufallen.

Erhöhung der Höchstpreise für Futterkartoffeln.

Der Bundesrat erhöhte die Höchstpreise für Futterkartoffeln und die Erzeugnisse für die Kartoffelstrohmehls- sowie die Kartoffelfärbefabrikation bei den Produzenten auf 35 Mark für den Doppelzentner Kartoffelflocken, auf 48 Mark für den Doppelzentner Futterkartoffelstärke, wodurch die Betriebe eine Wirtschaftsmöglichkeit erhalten und auch die Futterkartoffeln zu einem Preise von 3 Mark erworben werden müssen. Der Kartoffelstrohmehlsfabrikation m. b. H. wurde der Alleinverkauf sämtlicher Kartoffelstärke und von Kartoffelmehl übertragen.

Die amerikanische Antwortnote.

auf die deutsche Begründung der getroffenen Maßnahmen ist in durchaus verbindlichem Tone gehalten und läßt die Annahme zu, daß Amerika die deutsche Anregung aufgreifen werde, die Gründe zu beseitigen, welche Deutschland zu seinen Maßregeln gegen Englands Gewaltsakte bewegen haben. Die amerikanische Regierung scheint also gewillt zu sein, von England die Beachtung der Londoner Seefriedensrechtsklärung zu erzwingen und Deutschland dadurch die legitime Zufuhr von Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen zu ermöglichen.

Der Ausbruch der Schwerverwundeten.

WTB Die deutsche wie die französische Regierung haben dem Bundesrat mitgeteilt, daß eine Einigung über den Austausch der Schwerverwundeten erzielt worden ist. Der Transport erfolgt von Konstanz nach Lyon und umgekehrt, in schweizerischen Sanitätszügen, unter der Leitung des schweizerischen Roten Kreuzes. Voraussichtlich werden Ende der laufenden Woche die Transporte beginnen.

Andauernde Schneefälle in den Bogenen.

lassen jetzt unsere neugebildeten Schneeschutten mehr zur Geltung kommen. Eine hauptsächlich aus Münchener Sportisten zuammengesetzte Truppe hat jetzt abermals ein eigenartiges Wintergehege zu beschreiben gehabt. Eine Kompanie der Schneeschutten unter dem Kommando des Leutnants W. erhielt in einer Nacht den Auftrag, in den Mittelbogenen eine bewaldete Höhe, die die Franzosen besetzt hielten, zu nehmen. Es war ein seltsamer Anblick, als die Männer auf den

Wie kranke Deutsche behandelt werden.

Der heimtückische Charakter unserer Feinde.

Milliardenausfälle des französischen Handels

Der unglückliche Stand der französischen Sparkassen.

Verurteilung eines französischen
Kriegsgefangenen.

Die Schweiz verbittet sich Lügen.

Ruſſland fordert die Dardanellen- öffnung.

Zur Rückkehr der Flüchtlinge nach Ostpreußen.

Der Kampf gegen das Deutschthum in Rußland.

Die „Nowoje Wremja“ entzückt sich darüber, daß der Adelsmarschall der Provinz Estland Baron Döllinghausen seine offizielle

Englands perſide Politif.

Die Stimmung in Italien.

Vorposten der englischen Kriegsflotte.

Das Recht des freien Meeres

Zuversicht im englischen Unterhause.

Englische Anleihen.

Eine englische Schloppe

(W) Das Reutersche Bureau meldet aus dem Lager Leishöhe vom 19.: Die Deutschen haben die von Lüderiksbucht ausgehende Eisenbahn an mehr als 100 Stellen mit Dyna- mit gesprengt.

Amerikanische Korruption.

Ein langeneuernder gegenseitiger
Erchöpfungskrieg.

durch gegenseitige Erschöpfung nach langer Dauer endigen würde. Ganz ähnlich urtheilen die vom „Sournale d'Italia“ befragten Sachverständigen.

Wenterei englischer Truppen
in Singapur.

Bei der Meuterei eines indischen Infanterieregiments in Singapur wurden 6 englische Offiziere und 16 Unteroffiziere und Soldaten getötet, 9 Unteroffiziere und Soldaten verwundet, 14 englische Zivilisten, darunter eine Frau, getötet. Die Meuterei ist niedrückt.

In Friedenszeiten ist in Singapur neben europäischen Truppen nur ein Bataillon eingeborener Infanterie vorhanden gewesen. Man hat die europäischen Garnison während des Krieges offenbar anderswo nöthiger gebraucht und sie durch indische Truppen ersetzt. Die Veranlassung zur Meuterei ist vielleicht in dem Widerwillen gegen einen Abtransport nach Europa zu legen.

Westfalen u. Rheinland.

„Kriegswirkungen in den Gemeinden“
Von Bürgermeister a. D. A. Duesl
in Halle a. S.

Damen, 27. Febr. Mehr als in vorangegangenen Feldzügen haben die deutschen Gemeinwesen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens im gegenwärtigen Kriege eine hervorragende, wichtige Rolle gespielt. Der Deutschland aufgezwungene Krieg fand die kommunalen Körperschaften auf Posten, eilig und stark im Wollen und Streben, wie die Parteien im Reiche. Jetzt nun, wo die Gemeinden mit Selbstverwaltung, kommunalen Einrichtungen und Betrieben wieder einmal die Probe in Kriegszeiten bestanden haben, aus dem Arbeits- und Opfer-Feuer siegreich und bereitigt hervorgegangen sind, heißt es für diese: festhalten an kostbaren Errungenschaften für die Zukunft, nicht nachlassen in der Betätigung nationaler und kommunaler Gesinnung und in den Forderungen zum Nutzen der Bürgerschaft, zum Segen des Vaterlandes. Das Ende des Krieges ist auch nicht im entferntesten abzusehen; deshalb müssen die Kommunen weiter befreit sein, in allen Dingen, die den Krieg betreffen, durchzuhaften. Beschaffung von Geldmitteln, Arbeit und Erwerb sind Forderungen, die in erster Linie zu erfüllen sind. Dem kleinen Manne, dem Handwerker, Gewerbetreibenden und Arbeiter muß Beschäftigung und Erwerb gesichert

den Beschaffung und Erwerb geschehen werden, an diesen wird es alsdann liegen, jede Gelegenheit zu ergreifen, sich nützlich zu machen, für Existenz zu sorgen. Die Lebensmittel-Versorgung der deutschen Gemeinden hat einen hohen Wert. Brot, Kartoffeln und Fleisch-Dauerwaren sind aus städtischen Mitteln bereit zu stellen, vor allem für die wenig vermögende Bevölkerung. Große wie kleine Pflanzungen bedürfen in diesem Jahre sorgfältiger Nuzung. Wo nur irgend Getreide oder Gemüse wachsen kann, vor allem die wertvolle Kartoffel, muß der Anbau eifrig betrieben werden. Kein Garten, kein Ob- oder Ackerland bleibe unbenutzt. In vielen Gemeinden fallen die Einkunftarbeitslasten, mit deren Begleichung bedauerlicher Weise oft zu lange gekümmert wird, sehr hart. Und doch können sie im Wege der vorübergehenden Anleihe geregelt werden. Besondere Schwierigkeiten wird gegenwärtig die Aufstellung der Gemeinde-Haushaltspläne bieten. Dabei kann nicht genug zur Sparsamkeit und Einfachheit gemahnt werden. Alles nicht unbedingt Nothwendige wird wegzulassen sein, namentlich Luxus-Ausgaben, kostbare Bauten u. a. m. Bei den direkten und indirekten Steuern, Gebühren und Gefallen wird man mit Mindereinnahmen zu rechnen haben. An prozentuale Steuererhöhung wird kaum zu denken sein. Bei Anleihen, die nicht unbedingt an Tilgungsbedingungen gebunden sind, wird man eher zu den hohen als zu den niedrigen Zinsen tendiren.

trol, worin sich etwa auf ein Jahr die Lückung
 ausfüllen können. Die Kriegswirklungen wer-
 den sich aber auch auf anderen Gebieten be-
 merkbar machen. Manche tüchtige Kraft wird
 aus dem Felde nicht zurückkehren, für die
 Ersatz geschaffen werden muß. Auch aus den
 Gemeinde-Verwaltungen sind viele, treue Be-
 amte gefallen. Nicht minder haben große die
 kleine Gewerbebetriebe, Handel und Verkehr
 gestillt und bedürfen zur Wiederbelebung er-
 heblicher Mittel auf geistigem und finanziellem
 Gebiet. Besonderer Wert ist darauf zu legen,
 Arbeiten, Ausführungen und Lieferungen
 aller Art, gleichviel ob für Reich, Staat
 oder Stadt, tunsücht den örtlichen Arbeit-
 nehmern, Geschäftsleuten und -Steuerzahlern
 selbst zuzuwenden. Ebenso braucht der Grund-
 und Hausbesitz zu seinem Fortbestande der
 Fürsorge und Unterstützung. In hervorragender
 dem Maße muß die Wohlfahrtspflege ausge-
 dehnt werden auf das kommende Geschlecht.
 Die Schwangeren und Wöchnerinnen, die nicht
 ausreichend für sich und ihre Nachkommenschaft
 sorgen können müssen beraten, unterstützt, wenn
 nötig, versorgt werden. Die Kriegsverluste an

wenigstens verlangen eine nachhaltige Sozialfürsorge für den Nachwuchs. Eine geregelte, durchgreifende Gesundheitspflege ist hier besonders am Plage. Gleiche oder ähnliche Aufmerksamkeit wie werktätige Hilfe muß den Kindern der aus dem Heide der Ehre gefallenem Hedden entgegengebracht werden. Bare Unterstützung allein tut es nicht. Waisenpflege und Vormundschaft können hierbei viel Gutes stiften. Hierin sind mancherlei dankbare Arbeitsfelder für Frauen zu finden. Die Beaufsichtigung und Kräftigung der Jugend durch erfahrene Männer und opferwillige Frauen wird weiter zu pflegen sein, um ausreichend Arbeitskräfte auf allen Gebieten heranzuziehen, das Volk in Waffen wieder zu ergänzen, im Laufe der Zeit die immerhin großen Verluste an Blut und Gut auszugleichen. Auf all diesen Gebieten erwachsen dem Gemeinwesen große Aufgaben, diese werden noch hinzutreten, deren Erfüllung in unserm Leben ein großes ehren-

bollen Frieden
neue Erwerbssan
Volles zu beje
frohen Zukunft

Preiserhöht

Namen, 27.
lung des Stahl-
schäftslage berid-
inländische Abnu-
bessert Auch r
Verfälschung in
kauf für das zw
erhöhung von 7
Gleichzeitig wur
vergütung aufgel
tralen Umständen
fabren und die
Nachfrage lassen
lanpferfabn in
ien.
Von der pr

tragsbedarf an
jahr 1915 aufge
bahn erhöhte ih
darf, so daß sie
jährigen Bedarf
der bayerischen
des vorjährigen
talen Ausland
Aufträge herein
hält sich der M
Bormonaten.
Auf den Zu
kommen eines

Inlande für die
Rücksicht auf die
zu einem um 10
auch hier unter
freigegeben.

Die Auszahlung
für den Monat
am 4. März, beim
und Waisen um
und Zufahrt
in Bergl om
für erste um
Court am 5.
erste um 3 Uhr
am 2. März,
Waisen um 3
Zufahrt
am 3. März, be
um 3 Uhr, für

Namen, 27
 wieder hört u
 Borträde aller
 Kartöfeln u
 in Friedenszei
 genommen hab
 rung von Flo
 auch durch hö
 worden. So
 Lägern und
 fügen Jahren.
 schiedenen. Si
 darauf ankom
 fonderu d
 ihre gute C
 Das ist viel
 Hausfrau den
 räume in grü
 unvollfom
 nicht genügen
 artige Sadgen
 und Wehl a
 sich darnach
 über einzuho
 verabsäumen,
 räte darauf a
 Perfidimeln
 bei herausfel
 immer beßer
 zühern oder
 lassen.

Die U
hiesige Bir
folgt. Und
Lehrerschaft
macht, inder
sillungsarb
und Heberb
(Warn
darauf hing
Quecksilber
Vertreibung
bei ungeig
Nachwirkun
— mehrsad
solcher que
gehörigen
drückst
(Broth
Frankfurt
dieses selig
Stadt besch
führen, un
diesen als
Bfg. und

(Zur
Nach einer
verfolgt die
25. Januar
meinden m
erlegte Ver
bßfierung
baren zu
sicherzustell
die Verträ
ferer Bedi
lung von
die Befreit
von Schwa
vorräte in
menschliche
botenen E
form ist
tossel als
Menschen

ollen Frieden Deutschland kräftigen werden
neue Erwerbsquellen zu schaffen, das Glück des
Volkes zu befestigen, einer hoffnungsvollen
Zukunft entgegen zu gehen.

Preiserhöhungen des Stahlwerks- verbandes.

Kamen, 27. Febr. In der Hauptversamm-
lung des Stahlwerksverbandes wurde über die Ge-
schäftslage berichtet: In Halbjahren hat sich der
inländische Absatz in den letzten Wochen etwas ge-
bessert. Auch rechnen die Abnehmer mit stärkerer
Beschäftigung in den nächsten Monaten. Der Ver-
kauf für das zweite Vierteljahr wurde unter Preis-
erhöhung von 7,50 Mark pro Tonne freigegeben.
Gleichzeitig wurde die bisher gewährte Ausfuhr-
vergütung aufgehoben. Der Absatz nach dem neu-
traalen Auslande hat ebenfalls eine Steigerung er-
fahren und die vorliegenden Aufträge sowie die
Nachfrage lassen auch für nächste Zeit einen Aus-
landsvertrieb in mindestens jetziger Höhe erwar-
ten.

Von der preussischen Staatsbahn ist ein Nach-
tragsbedarf an Kleinenzugkraft für das Rechnungs-
jahr 1915 aufgegeben. Auch die sächsischen Staats-
bahn erhöhte ihren ursprünglich aufgegebenen Be-
darf, so daß sie damit auf ungefähr 3/4 des vor-
jährigen Bedarfs kommt, während die Bestellung
der bayerischen Staatsbahn nicht ganz die Hälfte
des vorjährigen Umfangs erreicht. Vom neu-
traalen Auslande wurden wieder weniger größere
Aufträge heringekommen. In Grubenbahnen
hält sich der Absatz auf gleicher Höhe wie in den
Vormonaten.

Auf den Inlandsmärkten ist in Formeisen eine
Besserung eingetreten. Der Verkauf nach dem
Auslande für das zweite Vierteljahr wurde mit
Rückblick auf die erheblich gestiegenen Selbstkosten
zu einem um 10 Mark pro Tonne erhöhten Preise,
auch hier unter Aufhebung der Ausfuhrvergütung,
freigegeben.

Kamen, 27. Februar. (Knappschäftliches.)

Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Inva-
liden-, Vergewaltigten-, Witwen- und Kinderrenten
für den Monat März 1915 findet in Kamen
am 4. März beim Wirt Ed. Goerz und zwar für Witwen
und Waisen um 3 Uhr, für Vergewaltigten, Reichs-
und Zufahrtrentner um 4 Uhr statt. Desgleichen,
in Vergleichen am 6. März beim Wirt Weber
für Witwen um 3 Uhr, für letztere um 3 1/2 Uhr; für
Courant am 5. März beim Wirt Lüneburger, für
Courant um 3 Uhr, letztere um 3 1/2 Uhr. In Unna
am 2. März, beim Wirt Mober, für Witwen und
Waisen um 3 Uhr, für Vergewaltigten, Reichs- und
Zufahrtrentner 3 1/2 Uhr; desgleichen für Unna
am 3. März, beim Wirt Mober, und zwar für letztere
um 3 Uhr, für letztere um 3 1/2 Uhr.

Kamen, 27. Febr. (Verschiedenes.)

Zimmer
wieder hört man von neuem, daß auch Private
Vorräte aller Art, Fleischwaren, Mehl,
Kartoffeln usw. in weit größerem Umfang als
in Friedenszeiten angekauft und in Verwahr ge-
nommen haben. Die Herstellung und Aufbewahrung
von Fleischwaren durch Städte ist ja
auch durch höhere Anordnung zur Pflicht gemacht
worden. So werden weit größere Vorräte in den
Lagern und Häusern vorhanden sein als in son-
stigen Jahren. Nicht mit Unrecht wird von ver-
schiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß es nicht
darauf ankommt, derartige Vorräte zu beschaffen,
sondern daß die Hauptsache ist, für
ihre gute Erhaltung Sorge zu tragen.
Das ist viel wichtiger und schwerer als manche
Hausfrau denkt, zumal häufig die Aufbewahrungs-
räume in größeren wie in kleineren Haushaltungen
unvollkommen sind. Alle Hausfrauen, die
nicht genügende Erfahrungen haben, wie man der-
artige Sachen, namentlich auch Fleischwaren
und Mehl aufbewahrt, sollten nicht unterlassen,
sich darnach zu erkundigen und guten Rat dar-
über einzuholen. In keinem Fall sollten sie es
verabsäumen, immer wieder von neuem ihre Vor-
räte darauf anzusehen, ob sie dem Verderben
verhindernd ausgesetzt sind. Sollte sich hier-
bei herausstellen, daß es der Fall ist, so ist es
immer besser, die Vorräte an Bekannte zu ver-
äußern oder zu verschenken, als sie verderben zu
lassen.

Die Ausgabe der Brotbücher für die
hiesige Bürgererschaft ist am gestrigen Tage er-
folgt. Auch auf diesem Gebiete hat sich die
Behörden unserer Stadt sehr verdient ge-
macht, indem sie sowohl die erforderlichen Fest-
stellungen erließen, als auch die Ausfertigung
und Ueberbringung der Bücher ausgeführt hat.
(Warnung vor Dueschilberfälschen!) Es wird
darauf hingewiesen, daß die Verwendung von
Dueschilberfälschen (graue Salbe, Schafsalbe) zur
Betreibung oder Fehthalung von Ungeziefer
bei ungeeignetem Gebrauch sehr leicht töd-
liche Nachwirkungen zur Folge haben kann; vor der-
— mehrfach vorgekommenen — Ueberföndung
solcher quecksilberhaltigen Salben an die Un-
gehörigen des Gebiebes wird deshalb nach-
drücklich gewarnt.

(Brotbuchpreise.) Da die Bäckermeister in
Frankfurt a. M. außergewöhnlich hohe Brot-
preise festgesetzt hatten, hat der Magistrat der
Stadt beschloffen, Höchstpreise für Brot einzu-
führen, und zwar vom 24. Februar ab. Es
dürfen alsdann kosten die zweipfündigen 37
Pfg. und die vierpfündigen Brote 74 Pfg.

(Zur Eiserstellung der Fleischvorräte.)

Nach einem Erlaß der beteiligten Minister
verfolgt die in der Bundesratsverordnung vom
25. Januar d. J. den Städten und Landge-
meinden mit mehr als 5000 Einwohnern auf-
erlegte Verpflichtung, zur Versorgung der Be-
völkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauer-
waren zu beschaffen und ihre Aufbewahrung
sicherzustellen, einen doppelten Zweck, einmal
die Gewährleistung der Fleischernährung un-
ter Vermeidung durch rechtzeitige Vereinstel-
lung von Dauerwaren und zum anderen auch
die Befestigung einer möglichst großen Anzahl
von Schweinen, um die vorhandenen Kartoffel-
vorräte in dem erforderlichen Umfang für die
menschenliche Ernährung zu sichern. Bei der ge-
botenen Sparsamkeit im Verbräuche des Brot-
korns ist es unbedingt notwendig, die Kar-
toffel als wichtiges Nahrungsmittel für den
Menschen zu erhalten. Die Gemeindeverwal-

ungen müssen deshalb für einen ausreichenden
Kartoffelvorrat, namentlich für die minderbe-
mittelten Bevölkerungskreise, rechtzeitig Sorge
tragen. Der § 40 der Bekanntmachung über
die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide
und Mehl gibt den Kommunalverbänden und
Gemeinden, denen die Regelung ihres
Verbrauchs übertragen ist, die Möglichkeit,
wenn beim Mehlverkauf erhebliche Ueberschüsse
zur billigeren Abgabe von Kartoffeln an die
minderbemittelte Bevölkerung zu verwenden.
Bei der Beschaffung von Dauerwaren durch
die Gemeinden kann als Anhalt für den Um-
fang des zu beschaffenden Bedarfs die Höhe
der von der Gemeinde für diesen Zweck zu
machenden Aufwendungen dienen. Die Ver-
wendung eines Gesamtbetrages zur Beschaf-
fung der Dauerwaren von 15 Mk. für den
Kopf der Bevölkerung wird einstweilen als aus-
reichend angesehen.

Die zweite Lehrerinnenprüfung bestand am
Oberlyzeum zu Kaiserwerth am Rhein Prä-
sidentin Johanna von der Heide, Tochter
des Schuhfabrikanten S. von der Heide. Sie
wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

Die Veranberung der Chokoladen-
Automaten in den Fluren von Wirtschaften
und Geschäftshäusern wurde in letzter Zeit viel-
fach beobachtet, indem festgestellt werden konnte,
daß sich größere Mengen wertvoller Biermarken,
Nababimarken usw. in den Chokoladen der Auto-
maten vorfinden, für die Chokolade z. verabsolgi-
worden war. So fand ein Wirt in der Weststraße
an einem Tage nicht weniger als 26 solcher Me-
tallbüchsen in seinem Automaten und als er dann
in unter Beobachtung stellte, gelang es ihm
— die Uebeltäter, Knaben und Mädchen in
schulpflichtigem Alter, auf frischer Tat zu ertappen.
Da die Sache zur Anzeige gelangt ist, dürfte der
Denzettel nicht ausbleiben.

Herren-Verwe, 27. Febr. (Evangel.

Arbeiter-Verein.) Die am letzten Sonntag
stattgefundene gemeinschaftliche Generalver-
sammlung des Evangel. Arbeiter-Vereins und
des Zweigvereins des Evangel. Bundes wurde
von Herrn Wiggermann, dem 1. Vorsitzenden
des Evangel. Arbeiter-Vereins, mit einer Be-
grüßungsansprache und dem Kaiserhoch er-
öffnet. Nach Verlesung des ausführlichen
Jahresberichts durch Herrn Lehrer Trefle, den
1. Schriftführer, hielt Herr Pastor Schulze
einen interessanten Vortrag über eine Reise
nach der Wasserfront. Die ausgiebigen
Vorstandsmitglieder des Arbeitervereins wur-
den sämtlich wiedergewählt, nämlich als 2. Vor-
sitzender Herr Pastor Böckmann, als 2. Schrift-
führer Herr Landwirt Weffermann, als Bei-
sitzer die Herren Denninghoff und Wöllmann.
An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden des
Zweigvereins des Evangel. Bundes, Herrn
Pastor Dide, wurde dessen Nachfolger Herr
Pastor Schulze gewählt. Als Schriftführer
und Kassierer wurden die Herren Pastor Böck-
mann und Wiggermann wiedergewählt. 19
Mitglieder des Evangel. Arbeiter-Vereins sind
im Felde. Ihre Dankschreiben für die erhaltenen
Pakete wurden verlesen. Der im letzten
Unterhaltungsabend im Jugendheim erzielte
Reinertrag in Höhe von 216,71 Mark soll
nach Abführung von 100 Mark aus dem
Kreuz an die drei hiesigen Frauenvereine für
den Kriegsliebedienst verteilt werden.

Herren, 26. Febr. (Wegen Schnapsver-

kaufs zu einem Monat Gefängnis verur-
teilt.) Wegen Vergehens der vom General-
kommando erlassenen Verordnung, betreffend
den Schnapsverkauf über die Straße, hatte sich
vor der Dortmund Strafkammer zu verant-
worten der Kastellan Chr. Bauer aus Hee-
ren. Die Verhandlung ergab zwar, daß nicht
der Angeklagte, sondern seine Frau am 14.,
16. und 19. November Schnaps in der Küche
verkauft hatte, und zwar an einen gemohn-
heitsmäßigen Trinker, der nur an Sonntagen
bezahlte. Gleichzeitig wurde aber auch fest-
gestellt, daß der Angeklagte selbst die Beträge
in ein Buch eintrug, er also von dem Verkauf
Kenntnis hatte. Das Gericht erachtete den
Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn
zu 1 Monat Gefängnis.

Münche, 27. Febr. Von der Dort-
munder Strafkammer wurde die Ehefrau
Augusta Lehner aus Münche wegen ver-
schuldeten Vergehens gegen § 218 Str.-G.-B. zu
5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dortmund, 27. Februar. Ein schweres

Straßenbahnunglück ereignete sich nach
der „D. Ztg.“ gestern nachmittag kurz vor
3 1/2 Uhr in der unteren Märkischen Straße,
in der Nähe der Sanderhöfen Fabrik. Dort
vergnügten sich um die genannte Zeit auf dem
westlichen Bürgersteig zwei etwa 5- bis
6-jährige Knaben mit Soldatenfiguren, und
hierbei mußten sie im Eifer das Herannahen
eines in der Richtung nach Hörde fahrenden
Straßenbahnwagens überhört haben. Beide
rannten plötzlich auf den Fahrdamm und
wurden im selben Augenblick von dem in-
zwischen näher gekommenen Straßenbahnwagen
erfaßt und überfahren. Da die Straße an
dieser Stelle ein bedeutendes Gefälle hat, so
konnte der Wagen schwer den Zug, obgleich er
sich alle Mühe gab, nicht gleich zum Stehen
bringen. Die armen, unter dem Wagen fest-
geklebten Kinder wurden infolgedessen noch
eine Strecke von etwa 20 Metern über's Pflaster
geschleift. Mit Hilfe von schnell herbeigeschaff-
ten Winden wurde der Wagen gehoben. Der
eine Junge war auf der Stelle getötet wor-
den und konnte nur als eine formlose Masse
geborgen werden. Der andere hat schwere
Verletzungen, besonders am Kopfe, erlitten
und dürfte auch kaum mit dem Leben davon-
kommen. Die inzwischen eingetroffene Feuer-
wehr nahm sich seiner an und transportierte
ihn nach Anlegung der Notverbände in das
Dortmunder Lutherkrankenhaus.

Dortmund, 26. Febr. Das Schwurgericht
beschäftigte sich Dienstag mit einem Mordfall.
Angeklagt war der am 9. April 1893 zu Bochum
im Kreis Bielefeld geborene Lehrling Anton Hei-
mann aus Dortmund. Er wird wegen Kör-
perverletzung mit tödlichem Aus-
gang. Das Opfer des Angeklagten ist der Schloß-
herr Friedrich Böhrens aus Dortmund, der am 22.
September durch einen Messerstich in die linke
Seite tödlich verletzt wurde. Der Angeklagte wurde
zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

— Dortmund, 26. Febr. Vor dem
Schwurgericht stand gestern der Arbeiter Her-
mann Wierse aus Mark bei Hamm wegen
Verbrechens nach § 173 Str.-G.-B. Die Ver-
handlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit
stattfand, endete mit der Verurteilung des
Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus unter
Überwachen der Ehrenrechte auf die Dauer
von 5 Jahren.

(?) Bochum, 26. Febr. (Zod zweier Berg-
leute.) Auf der Zeche „Prinzregent“ (Deutsche-
Zeche) wurden die Bergleute Wolf Matthei
von hier und Daniel Dörm aus Stiepel durch fal-
schende Geistesmessen verurteilt. Die beiden Ver-
urteilten konnten nur als Leichen geborgen wer-
den.

** Köln, 26. Febr. (Hochpreise für fer-
tiges Leder.) In einer Schuhmachermeister-
Versammlung wurde mitgeteilt, daß von
einem Häutemangel in Deutschland
keine Rede sein könne, auch wenn der Krieg
noch lange dauere. In Köln bestehe ein Häute-
lager im Werte von 440 000 Mark. Seit
Ausbruch des Krieges wären die Lederpreise
um 300 Prozent gestiegen, so daß energisch
den Preisstreibern entgegengetreten werden
müßte. In einer Entschließung an das Kriegs-
ministerium wurde bedauert, daß bisher noch
keine entscheidenden Schritte unternommen wor-
den zur baldigen Festsetzung von Höchstpreisen
für fertiges Leder.

Aus aller Welt.

— Ein Doppelfraßmord, den zwei Ber-
liner Verbrecher in Leipzig verüben wollten
und der von der Kriminalpolizei in letzter
Stunde vereitelt wurde, erinnert an die Mord-
taten der Gebrüder Coppius. Bei einer
alleinstehenden Dame am Postplatz hatte ein
Mann, der eine auffallend schwere Tasche
trug, ein Zimmer gemietet. Da die Woh-
nungsvorbesitzerin Verdacht schöpfte, machte sie
der Kriminalpolizei Mitteilung, und diese
fand in der Tasche zwei schwere Hämmer,
einen Dolch und eine Schlinge. Als der Mie-
ter in der Wohnung erschien, wurde er ver-
haftet. Nach längerem Zeugen legte er ein
Geständnis ab. Es handelt sich um den 32-
jährigen Musiklehrer Bergmann aus Berlin,
der im vergangenen Jahre aus der Straf-
anstalt in Plötzensee entlassen worden war.
Er gestand, in Gemeinschaft mit einem Mann,
den er nicht näher kenne, den Plan gefaßt
zu haben, einen Berliner Privatmann nach
Leipzig zu locken und ihn dort in einem eigens
dazu gemieteten Zimmer zu berauben und zu
ermorden. Vorher gedachten die Verbrecher,
auch die Zimmervermieterin beseitigen zu lassen.

— Die Strafkammer Heilbronn verurteilte
den früheren Stadtpfleger Burger, der nach
Unterschlagung und Betrug im Amte ins
Ausland flüchtete, um nach langwierigem Wege
aber wieder auf deutschem Boden landete, we-
gen vier Fällen von Unterschlagung, 70 Fällen
des vollendeten und 4 Fällen des versuchten
Betruges zu insgesamt 4 Jahren 6 Monaten
Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Auf die
Gefängnisstrafe werden 10 Monate der erlittenen
Untersuchung angerechnet.

Neue Kriegsdepeschen.

Ein Kampf in den Dästen.

(TU) Christiania, 26. Febr. „Nordenposten“
meldet aus Paris: Zwischen Thourout und
Ostende fand am 24. Februar ein Luftkampf
zwischen einem englischen und zwei deutschen
Aeroplanen statt, wobei der englische Flieger
die beiden deutschen Maschinen zerstört ha-
ben soll. 7 deutsche Flieger seien gefötet
worden.

Ein neuer Angriff auf die Dardanellen.

TU Konstantinopel, 26. Febr. Die
französische Flotte unternahm gestern wieder
einen starken Angriff auf die Dardanellen.

Nachträgliches zu den letzten Torpedierungen.

TU Haag, 26. Febr. Zur Torpedierung
des englischen Dampfers „Rio Parana“ wird
noch bekannt, daß es sich wahrscheinlich um
den 4182 Tonnen verdrängenden Dampfer
der Royal Steam Packet Company handelt.
Der Dampfer „Harpaillon“ verdrängte 5867
Tonnen, war 1910 erbaut und gehörte der
Harrifon in London an.

TU Rotterdam, 26. Febr. Die gerettete Be-
satzung des gesunkenen Dampfers „Delft“ erklärte,
die Spur des Torpedos gesehen zu haben. Die
Gewalt der Explosion war so groß, daß tonnen-
schwere Stahlbeden wie Schiffsplanen in Trüm-
mer geschlagen wurden. Das Schiff hielt sich nach
der Torpedierung noch dreizehn Stunden über
Wasser. Sedis noch an Bord befindliche Leute
wurden ebenfalls gerettet.

Wieder nur in Seenot.

TU London, 26. Febr. Die „Times“ melden
aus Rio: Am 23. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr,
wurde hier eine starke Explosion gehört. Später
wurde gemeldet, daß ein unbekannter Dampfer
von ungefähr 2000 Tonnen in Seenot sei.

Retungsboote und Fährfahrzeuge eiften zu
Hilfe. Es soll sich um einen Kohlendampfer
gehandelt, der Feuer gefangen hat.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 23. Februar 1915 bis
Sonntag, den 7. März 1915.

Sonntag, den 28. Februar. Nachmittags 3 1/2
bis 6 1/2 Uhr. Ermäßigte vollständige Preise.
„Halsmann als Erzherzog“. Komödie in 3 Auf-
zügen von Otto Ernst.

Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Ermäßigte Schauspiel-
preise. „Der Zigeunerbaron“. Operette in 3
Aufzügen. — Nach einer Erzählung von M.
Johann und J. Schnitzler. Musik von Johann
Strauß.

Montag, den 1. März. Keine Vorstellung.

Dienstag, den 2. März. Abends 7 1/2—10 1/2
Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 15. Vorstellung
der Bormiete. Neu einstudiert. Zum 2. Male.
„Die lustigen Weiber von Windsor“. Komisch-
phantastische Oper mit Ballet in 3 Aufzügen
nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von
S. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Mittwoch, den 3. März 1915. Abends 7 1/2—10
Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. Neuheit.
Zum 3. Male. „Venus mit dem Papagei“. Ko-
mödie in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Donnerstag, den 4. März. Abends 6 1/2 bis
11 1/2 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Neu ein-
studiert. „Götterdämmerung“. Dritter Tag aus
dem Bühnenfestspiel: „Der Ring der Nibelungen“.
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, den 5. März. Abends 7 1/2—10 1/2
Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 16. Vorstellung der
Bormiete. Neu einstudiert. „Der Weidenkreuzer“.
Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Mojer.

Sonnabend, den 6. März. Abends 7 1/2—9 1/2
Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. Zum 2.
Male. „Der Postillon von Conqurean“. Ko-
mische Oper in 3 Aufzügen von Wolf Karl Adam.
Dichtung von de Leuren und Brunsdick. Deutsch
von M. G. Friedrich.

Sonntag, den 7. März. Nachmittags 3 1/2 bis
6 1/2 Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Die
Großstadtluft“. Schauspiel in 4 Aufzügen von
Oskar Blumenthal und Gustav Kadeburg.

Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Ermäßigte Opernpreise.
Neu einstudiert. Zum 1. Male. „Mignon“.
Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goethe'schen
Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von
Michel Carree und Jules Barbier. Deutsch von
Fero. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Aus dem Felde.

In äußerst entgegenkommender Weise ha-
ben Sie mir stets Ihre geschätzte Zeitung zu-
geschickt, so daß ich immer im Zusammenhang
mit den Verhältnissen und Begebenheiten un-
seres lieben Vaterlandes geblieben bin. Auch
meinen Rekruten, die größtenteils aus Kamen
und Umgegend stammen, haben Sie damit
eine große Freude gemacht. Jedes Blatt wan-
derte von Hand zu Hand und wurde an-
dächtig von Anfang bis zu Ende gelesen.
Sie würden mich zu großer Dankbarkeit ver-
pflichten, wenn Sie mir Ihre Zeitung auch
an meinem jetzigen Standort senden würden.
In der Hoffnung, daß wir uns nach einem
ehrenvollen und glücklichen Kriege gesund wie-
dersehen, verbleibe ich mit aller Hochachtung
Ihr ergebener Dr. Everlien, Hefeldriedel
d. L., Inf.-Reg. 158, 2. Ersatzbat., 3. Komp.,
Eisenbergstraße 3, Soest.

Dem Publikum

von J. F. Lohr und weiterer Umgebung
sind die Vorteile bekannt, welche wir
während unserer 95 Pfg.-Tage bieten.
Deshalb werden sich viele Tausende, an
Hand der heute dieser Zeitung beiliegenden
Heiligen Extra-Ausgabe, für ihre Einkäufe
vorbereiten.

Beginn des Verkaufs:

Montag, den 1. März.

Bekannte Fahrvergütung bei
Einkäufen von 20 Mark an.

Basse & Uerpmann, Iserlohn.

Der Krieg im Dunkel. Roman von Ludwig
Wolff. Verlag Ullstein & Co., Berlin
und Wien. 1 Mark.

Der Held des Romans von Ludwig Wolff
ist der Baron Georg Heinersdorff, Hauptmann
im österreichischen Generalstab. Als erster führt
er, bevor noch der Krieg anhebt, einjam den
heiligen Tod fürs Vaterland. Doch nach
ihm kommen Millionen von Streikern, denen
er fallend den Weg über die Grenzen des
russischen Feindes gewiesen hat. Ernst, düster
oft und dennoch voll zärtlichen Glaubens an
Österreich, der sich der Schwermut entrafte und
ein frohes Gesicht wird, ein Zauber der
Zukunft, ist die dem Schicksal Heinersdorffs
gegebene Stimmung. In jähem Tempo schreitet
die Handlung fort, und manches Kapitel —
der wild erregende Bericht über die Degra-
dation eines Spions im Offiziersrock etwa —
hat die Schlagkraft eines Dramas. Caraktistisch
und grotesk sind die Szenen aus Ausland und
aus der Kabarettwelt. Aber durch den Roman
geht zugleich, frisch gekämpft, das tragende
Motiv einer großen Liebe. Und von un-
geheurer Reiz sind die altösterreichischen Land-
schaften des Buches: Der Park von Schön-
brunn, in Abenddämmerung, mit den feinen
Umrisen der Gloriette, die sanften Hügel des
Wiener Waldes, die Berge Tirols, die in
Sommerglut dastehende Kette der Adria, das
gelbe Schloß in Oberösterreich, in dem die
starke Großmutter Heinersdorffs wohnt und
von dem er friedlos nach Wien fährt, dem
heroischen Untergang entgegen.

Human, der neuen Ausgabe
2 Blätter und die Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ — 12 Seiten.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Kinder welche bis zum 30. September dieses Jahres 6 Jahre alt und dadurch schulpflichtig werden, sowie derjenigen Kinder, welche im vorigen Jahre zurückgestellt sind, hat bei den zuständigen Herren Rektoren Steube, Rüberg und Möder im Konferenzzimmer der betr. Schule am Montag, den 15. und Dienstag den 16. März, nachmittags, zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist der Geburts- oder Impfschein mitzubringen.

Zur Wilhelmsschule gehören folgende Straßen:

Affderweg, Am Bahnhof, Am Kirchhof, Bahnhofstraße, Burgstraße, Dernerweg, Derne, Dortmundstraße, Duntelstraße, Grünestraße, Heerenerstraße, Hohenbühlstraße, Kirchstraße, Klosterstraße, Kordelgasse, Koppelfstraße, Kreuzstraße, Lämmergasse, Lindenbergsstraße, Linenerstraße, Oberer Schleppegasse, Ostenmauer, Rottumerstraße, Schlachthofstraße, Schulstraße, Südenfeldmarkt Süd, Südenfeldmarkt Nord, Ulmenplatz, Unnaerstraße, Unterer Schleppegasse, Wallgasse, Weddinghoferstraße, Westickerweg, Weststraße von 46b bis 90, Wiemeling, Wilhelmstraße, Wimme und Zietenstraße.

Zur Augusta-Viktoria-Schule gehören folgende Straßen:

Gottesbergstraße, Güldenstraße, Hammerstraße, Zahnstraße, Kämmerstraße, Kampstraße, Königstraße, Markt, Nordenmauer, Nordstraße, Oststraße, Koonstraße, Rottstraße, Sackgasse, Schillstraße, Schützenstraße, Weißestraße, Wernerstraße, Westenmauer, Weststraße Nr. 1 bis 46a und Zwischenstraße.

Kamen, den 19. Februar 1915.

Der Bürgermeister.
J. B. Merzin, Stadtrat.

Hilfsverein für Kriegsfürsorge Kamen.

Sitzung des Ausschusses
zur Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger von einberufenen Kriegern

findet am Montag, den 1. März cr., abends 8 Uhr, im W. Kümper'schen Lokale statt.

Central - Theater

im Saale des Herrn Wirts Rieder, Markt.
Eigene elektrische Lichtanlage.

Sonntag, den 28. Februar 1915:

Für Erwachsene 3—11 Uhr:

Kriegsberichterstattung.

Die Löwenfolter

Wild-West-Drama in 4 Akten von erschütternder Tragik. Jede Szene ein Meisterwerk von packender Gewalt. Hingerissen bewundern die Besucher das Meisterwerk, des Dichters eingedenk.

Das Leben ist der Güter Höchstes nicht,
Der Uebel grösstes aber ist die Schuld.

Der Sturm

Grossartiger Indianer-Schlager in 2 Akten.

Sowie das weitere Glanzprogramm.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Kopfwaschen! Ondolation!

Empfehle mich zum Damen-
Frisieren in und ausser dem Hause.

Frau W. Steinmann (Bahnhofstraße 56),
separater Eingang.

Nagelpflege! Gesichtsmassage! Zöpfe in
allen Preislagen!

Wir empfehlen:

Feinsten Zwieback

(besonders empfehlenswert für Magenleidende)

Paket mit 12 Stück 30 Pfg.

Dieser Zwieback wird ohne Brotmarke verkauft.

Gebrüder Wolff.

Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. 5% Deutsche Schatzanweisungen. (Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 27. Februar an
bis Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Gesamtschuldenkasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen Lebensversicherungsgesellschaften und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgestellt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslösung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli.

Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark ausgestellt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.

4. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschatzanweisungen 98,50 Mk. für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgeteilten Depotscheine werden von den Darlehenskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet unmittelbar nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. Js. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am	14. April d. J.
20%	"	"	20. Mai d. J.
20%	"	"	22. Juni d. J.
15%	"	"	20. Juli d. J.
15%	"	"	20. August d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berücksichtigen.

9. Zeichnungsscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.

10. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Zuverlässige Dreher u. Hilfsdreher, sowie einige tüchtige Schlosser

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht. Wochenkarte wird vergütet.

C. Deilmann, Courl i. W.

Mädchen

(16 Jahre) sucht Stellung für
Haus- und Gartenarbeit. 288
Näheres Overberge 136.

2 Wohnungen

mit Stallung u. eigener Haus-
tür sofort oder 1. April zu
vermieten. 282

Weststraße 55.

Stellen-

Gesuche, Stellen-Angebote,
Vermietungen, Mietgesuche,
inseriert man

erfolgreich

in der
Kamener Zeitung.

Verloren.

Kleines, ledernes
Täschchen,
enthaltend Kneifer u. Schlüssel,
Freitag nachmittags Bahnhof-
straße verloren. 290

Näheres in der Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitung.

Wohnung

von 4 Zimmern mit Stallung
und Gartenland per 1. März
oder später zu vermieten. 205
W. Schmier, Overberge 182.

Einige Hundert Ru en Gartenland,

an der Koonstraße, hinter der
J. Rauter'schen Besitzung ge-
legen, ist durch mich anzu-
pachten. Reflektanten wollen
sich bei mir melden.

A. Koepe,
Markt.

Städtische Volksbibliothek

Am Kirchplatz.
Benutzung frei.

Geöffnet:
Sonntag: 11¹/₂—12¹/₂ Uhr.
Montag
Dienstag } 6—8 Uhr
Donnerstag } abends.
Freitag

Der Bibliothekar.

Geschäfts-

Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58 10

Copier-Bücher

Copier-Tinte
Copier-Löschblätter
Copier-Öelblätter

zu haben in der Buchhandl.
der Kamener „Ztg“.

Evang. Arbeiter-Verein Kamen.

Sonntag, den 25. Febr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag des Herrn Rektors Siegler.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Um 4 Uhr: Sitzung
des Vorstandes und der Ver-
trauensmänner. 288

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 28. Februar.

Morgens 10 Uhr Gottesdienst.
Pastor Kochs.

Kindergottesdienst fällt aus.
3 Uhr: Taufen.

Abends 5 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gieseling.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 28. Februar.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.

11 Uhr: Repräsentantenversammlung.
Kindergottesdienst fällt aus.
12 Uhr: Taufen.

Druck u. Verlag von G. Wey in Hordt.

Verantwortlicher Redakteur:
J. B. D. Böding.

Gesangbücher

Sursum Corda u.
Gebetbücher in
den verschieden-
sten Preislagen
und Einbänden
empfehlen die

Buchhandlung der
„Kamener Zeitung“
Kamen. Weststrasse 10.

Rätsel und Spiel.

Witz und Humor.

